

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Der Krieg gegen Serbien

Eerstürmung des Avala-Berges. — Neue Niederlagen der Serben südlich von Semendria und Pozarevac. — Einnahme der Höhen von Glogovica. (Amtliche Berichte.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Bataillone haben gestern in umfassendem Angriff von Nord und West die serbischen Stellungen auf dem Avala-Berg gestürmt. Die beiderseits der Straße Belgrad—Grocka vordringenden k. u. k. Truppen entrißen dem Feind die Höhen Velky-Kamen und Vasuljiste. Südwestlich von Semendria und südöstlich von Pozarevac wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich geworfen.

Die Bulgaren übersehten abwärts von Zajecar den Timok und erstürmten die östlich von Knjazevac aufragende Höhe Glogovica, wobei sie 200 Mann gefangen nahmen und 8 Geschütze erbeuteten. Ihr Angriff schreitet überall vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Vordringen gegen Pirov. — 68 Kanonen erbeutet.

Balkankriegsschauplatz.

Beiderseits der Bahn Belgrad—Palanka wurde der Petrovgrad und der beherrschende Avala-Berg, sowie der Velky-Kamen und die Höhen südlich von Ripotek (an der Donau) genommen. Das Höhengelände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand.

Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind von Podunavlje hinter die Palja (Südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Makci.

Die Armee des bulgarischen Generals Sojadjew erzwang sich den Uebergang über den unteren Timok und stürmte den 1198 Me-

ter hohen Glogovica-Berg (östlich Knjazevac), wobei 8 Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in der Richtung Pirov drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Abgeschlagene Angriffe am Korminbach. — Mißlingen italienischer Angriffe am Doberdoplateau, gegen die Brückenköpfe Görz und Tolmein.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Korminbach wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Artillerievorbereitung setzten die Italiener gestern Früh gegen den Nordwestabschnitt des Plateaus von Doberdo mehrere Infanterieangriffe an, die alle an unseren Hindernissen zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste. Er ging in seine früheren Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erneuerter Angriff wurde schon durch unser Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und in der Nacht versuchte die feindliche Infanterie noch weitere Vorstöße, die, wie alle früheren, scheiterten. Die angreifenden Truppen werden auf drei bis vier Infanterieregimenter geschätzt. Weiter nördlich im Görzer und Tolmeiner Brückenkopf standen unsere Stellungen tagsüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner verschob gegen Teile des Tolmeiner Brückenkopfes Gasbomben. — In Kärnten und Tirol stellenweise Geschützfeuer. Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Kämpfe an der Westfront. — Dreiviertel der französischen Armee nahmen an der letzten Offensive teil. — Erfolgreiche Kämpfe bei Mitau.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Handgranatenangriffe in Gegend von Vermelles und Roelingcourt waren erfolglos.

Der Westhang des Hartmannsweilerkopfs ist planmäßig und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute Nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind. Bei St. Souplet, nordwestlich von Souain, brachte Lieutenant Völke im Lustkampf ein französisches Kampflugzeug, damit in kurzer Zeit ein fünftes feindliches Flugzeug zum Absturz.

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür angewendet hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September, aus folgendem weiteren Befehl, der am 13. Oktober bei einem gesunkenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:

Großes Hauptquartier der Ostarmee. Generalstab. III. Bureau Nr. 12,975.

Großes Hauptquartier, 21. September 1915. Geheim! Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe. Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klarzumachen: Für die Operation sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Castelnau, 18 Divisionen unter General Foch, 12 englische Divisionen und 15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englische). Außerdem stehen zum Eingreifen bereit: 12 Infanteriedivisionen und die belgische Armee. Dreiviertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch 2000 schwere und 3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausrüstung beidseitig jene vom Beginn des Krieges übersteigt. Alle Vorbereitungen für den sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unserem letzten Angriff in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren.

Joffre.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Ostlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Groß-Gdaun wurden die Russen bis über die Niße zurückgedrängt. Sie ließen 5 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unseren Händen. Vor Düna wurden starke russische Angriffe abgeschlagen. Die Russen verloren dabei 4 Offiziere, 440 Mann an Gefangenen. Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße zum Teil in Nahkämpfen überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals Linjingen:

Die Russen sind auch bei Mulezsee über die Ethe geworfen. Angriffsversuche derselben am Kormin scheiterten.

Oberste Heeresleitung.

In der Klemme.

Die Balkanereignisse entwickeln sich fort-dauernd günstig für uns. Dies gilt nicht bloß für die militärischen, sondern auch für die politischen Vorgänge. Die Operationen der verbündeten Seere, die von drei Seiten gegen Serbien an-rücken, seitdem auch Bulgarien in Kriegszustand mit seinem Nachbarn getreten ist, führen von Er-folg zu Erfolg. Selbst die von der Natur aufge-richteten Hindernisse, die Flüsse und die Berge, werden weit schneller überwunden, als man er-hoffen durfte. Die Serben hatten sich südlich von Belgrad, auf dem Avalaberg, einen gewaltigen Vertheidigungspunkt geschaffen, und man er-wartete, daß diese Position einen langen Wider-stand leisten werde. Aber die österreichisch-unga-rischen und deutschen Bataillone haben nach dem heutigen Berichte auch diese Stellung durch einen umfassenden Angriff von Nord und West ge-stürmt und gleichzeitig wurden von österreichisch-ungarischen Truppen die Höhen Velsky-Kamen und Passuljste dem jäh kämpfenden Feinde entri-sen, während die Deutschen immer kräftiger von Semendria und Bozarevac nach Südwesten und Südosten vordringen, die Serben hinter Kalsa und von den Höhen bei Sapina und Makci war-fen. Nimmt man hinzu, daß auch die Bulgaren unter ihrem Führer General Bojadjew eine ihrer traditionellen Tapferkeit und Energie ent-sprechende Kriegsführung von allem Anfang be-funden und die ihnen zugefallene Aufgabe in einer Reihe von Erfolgen zu lösen begonnen haben, so ist es klar, daß Serbiens Lage eine verzweifelte geworden ist und daß es keineswegs grundlos ist, wenn man schon heute sich fragt, welchen Weg die Serben im Falle der Katastrophe einschlagen müßten, um die Reste ihrer Armee vor völliger Vernichtung zu retten.

Die Hoffnung, die auf Hilfe Griechenlands und Rumäniens gerichtet war, erweist sich als eine so irrige, daß man in der Presse der Entente diese beiden Staaten schon zu den übrigen verlorenen, einst so verhäßtesten Kindern zählt, bei denen man statt der Liebe Kälte bis ans Herz hinan ge-funden hat und die man nun bedroht und maß-regeln will. Das freilich will man nicht einsehen, daß die beiden noch neutralen Staaten nur ihre eigenen Interessen vertheidigen, wenn sie ihr Schicksal nicht mit dem der Entente verknüpfen wollen, die offensichtlich mit ihren Armeen, ihrer Diplomatie, ihrer Politik Schiffbruch leidet. Wie der Bundesgenosse Serbien ist jetzt der Vierver-band selber in der ärgsten Klemme, und gewiß ist im Herzen der oder jener von dem Quartett schon von dem lebhaftesten Wunsche erfüllt, sich den Folgen des verfehlten Zusammengehens zu ent-ziehen. Man sieht ja, daß trotz allen offiziellen Versicherungen die Einheit im Vierverbande jetzt nur noch eine siltive ist, daß namentlich Ita-lien zur Erkenntnis kommt, es opfere seine Ar-meen, ohne vorläufig auch nur Aussicht auf Er-folg zu gewinnen. Das Abenteuer auf dem Bal-kan mitzumachen, hat nicht bloß Italien, sondern selbst Rußland keine Lust, und Serbien sieht sich in der Stunde der Noth seinen unwiderstehlichen Besiegern buchstäblich auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Für Rumänien und Griechenland kann dies Alles durchaus nicht ermutigend sein, sich der Entente in die Arme zu werfen, und die Franzosen und Engländer bleiben, wenn sie wirk-lich noch die Absicht haben, den Balkankriegs-schauplatz zu behaupten, auf ihre eigenen Kräfte ange-wiesen. Daß ihnen davor und dann im Beson-deren vor einem Zusammenstoß mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf dem Balkan bange ist, darf man verständlich finden, da sie eben erst die Erfahrung gemacht haben, daß sie trotz des ungeheuerlichen Aufgebotes an Truppen, von dem der heutige deutsche Bericht spricht, in Frankreich mit ihrer Offensive klägliche Resultate erzielten. In den Parlamenten zu Paris und London wächst daher die Erkenntnis, daß man sich in einer Klemme befindet, und man versucht es, die Katastrophe zu beschwören, indem

man die Männer, die am Weltkriege schuld sind, zu opfern beginnt. Aber das Verhängnis wird durch solche Opfer kaum aufzuhalten sein.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Ruß-land.

Die Räumung Wolhyniens.

Bukarest, 17. Oktober. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Alle im Norden jenseits der Straße K o m e l - R o w n o - S h i t o m i r Flüchtenden werden ins Gouvernement K u r s k gebracht, wäh-rend man die im Süden dieser Straßen befindlichen Flüchtlinge ins Gouvernement Katherinoslaw ab-schiebt.

Riga geräumt?

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: „Birschewija Sjedomosti“ bringt von der Censur unbeanstandet die überaus seltsame Meldung, daß sich die russischen Truppen völlig aus Riga zurückgezogen haben. In der Stadt befinden sich nur mehr die Hilfskräfte der Mi-litärverwaltung. Was mit dieser offensichtlich un-wahren Angabe beabsichtigt wird, ist noch ungeklärt.

Japan erhält die Insel Sachalin.

Basel, 17. Oktober. Eine von der russischen Censur genehmigte Nachricht erklärt, die Lieferun-gen von Kriegsmaterialien aus den staatlichen Ar-senalen Japans würden durch die Ueberlaj-sung der ganzen Insel Sachalin an Ja-pan Bezahlung finden.

Sonderfriedensströmung in Rußland?

Genf, 17. Oktober. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die liberalen russischen Blätter stel-len fest, daß die rechtsstehenden Kreise Rußlands offenkundig zu einem Separatfrie-den drängen und nur durch wüste Angriffe auf den Dumabloß diese Thatsache zu verschleiern suchen. Der Dumadeputirte Sawentj schilbert den Kampf der Rechten gegen die Duma und erklärt, in den Kreisen der Rechten beginne man zu sagen: „Nieber einen Frieden mit Deutschland als ein ver-antwortliches Ministerium!“

Kriegszustand in Poltawa.

Bukarest, 17. Oktober. Der Gouverneur von Poltawa, Bagtowut, hat über alle Bezirke des Gouvernements Poltawa den Kriegszustand ver-hängt.

Weibliche Depeschenboten.

Genf, 17. Oktober. „Swjet“ berichtet, daß in Folge der Einberufung des zweiten Landsturmauf-gebots der Petersburger Telegraphenverwaltung die Erlaubnis erteilt worden sei, Frauen als Depeschenboten anzustellen und eine An-zahl Postbeamtinnen als Telegraphistinnen auszubilden.

Bericht des russischen Generalstabs.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier vom 16. Oktober:

13. Oktober. Bei Riga (östlich vom Babit-See) erbeuteten wir einen deutschen Hydroplan. Bei Schloß-berg (westlich Illuz) führte der Kampf zur Besetzung der nordwestlich dieses Dorfes gelegenen Höhen durch unsere Truppen. In der Nacht versuchten die Deutschen, die verlorenen Stellungen wieder zu besetzen, wurden aber zurückgeworfen. Artilleriefeuer an der ganzen Front. Die Deutschen versuchten wiederholt ihre frühe-ren Stellungen beim Dorfe Gatani (südlich vom Dem-nen-See) wiederzunehmen; jedoch vergeblich. Bei Gra-maren griffen die Deutschen zweimal an, wurden aber jedesmal abgewiesen. Trotz heftigem Feuer der Deut-schen überdröhnten unsere Truppen kämpfend die Land-enge zwischen den Seen südlich Klein (?) Drazwiat. Im Raume zwischen den Seen Narocz und Wisniew lebhaftes Artillerieduell südlich Pripjat. Am linken Str.-Ufer (nördlich Rajalowka) wurde der Gegner aus dem Meierhof Alexandrija und aus dem Dorfe Rduka Jbelsto Wolstaja vertrieben. Wir nahmen dort 5 Offi-ziere und 200 Mann gefangen und erbeuteten zwei

Maschinengewehre. Die feindliche Offensive gegen Kor-pilowka (nordwestlich Klewan) wurde abgewiesen. In Galizien, an der Strypa (westlich Trembowla) bemäch-tigten sich unsere Truppen in Ausnützung des Erfolges des Dorfes Wisniowz. Hartnäckige Kämpfe dauern dort und beim gestern eroberten Dorf Zakworonka an. Ein Theil unserer Kavallerie brach unbemerkt aus dem Dorfe Zakworonka hervor, entwickelte sich rasch und stürzte sich auf die feindlichen Reihen. Voll Muth und Selbstverleugnung durchbrach die Kavallerie drei ver-schanzte feindliche Linien und machte den Feind mit dem Säbel nieder. Der Feind eröffnete ein ungeordnetes Feuer und flüchtete. Glänzende Waffenthaten vollbrachte die Kavallerie auch bei den Dörfern Krzywulka Bajer und Kozulowce (südwestlich Czortkow).

14. Oktober. Ein deutscher Aeroplan warf auf die Eisenbahnstation Kömersdorf nördlich von Fried-richtstadt einige Bomben ab. Bei Jakobstadt wurde das Artilleriefeuer stellenweise heftiger. In der Nacht zum 13. Oktober warf ein den Raum Dwinak überfliegender Zepplin ungefähr 50 Bomben. Kein Verlust an Men-schen. Bei Dwinak überal Artilleriekampf. An der Straße nach Schloßberg, das wir gestern im Sturm nahmen, dauern erbitterte Kämpfe an. Hartnäckige Kämpfe, in denen beide Theile angreifen, finden auch beim Dorfe Sprtgim (?) und im Raume bei Garbunowka statt. An der Linie Demmen-See-Drsnwiaty-See wa-ren feindliche Angriffe ungeordnet und auch erfolglos. Der Artilleriekampf dauert an. Südlich des Marktes Nebel am Pripjati besetzten wir das Dorf Chrapin. Unsere Kavallerie besetzte den Meierhof Zaladin am linken Str.-Ufer. Nördlich Rajalowka an der Strypa in Galizien geht der Feind an vielen Punkten erfolglos zur Offensive über. Am heftigsten wurde bei den Dör-fern Bieniawa und Zakworonka, westlich Trembowla, gekämpft.

Der deutsch-französische Krieg.

Revanche für die Zepplin-Angriffe.

Paris, 16. Oktober. Die Zepplinangriffe auf London verfehen den „Matin“ in die äußerste Wuth. Das Blatt erklärt, die Langmüthigkeit der Allirten gegenüber Deutschland sei unerklärlich und un-erträglich. Deutsche Flugzeuge und Luftschiffe über-flogen offene Städte Frankreichs und Englands und tödteten unschuldige Zivilisten. Wenn die deutschen Zivilisten wüßten, daß man ihnen mit gleicher Münze heimzahle, würden die verbrecherischen Angriffe deutscher Flugzeuge und Luftschiffe sofort aufhören. Der „Matin“ fordert, man solle die deut-schen Städte, vornehmlich die Hauptstädte Bom-bardiren.

Die französische Ministerkrise.

Rotterdam, 16. Oktober. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Paris erfährt, soll an Stelle Delcassés Briand das Portefeuille des Ministeriums des Außern übernehmen und Briand im Cabinet durch Dupuis ersetzt werden.

Genf, 17. Oktober. In Pariser diplomatischen Kreisen herrscht nach hier vorliegenden Meldungen die Meinung vor, daß sich Bidiani als Ministerprä-sident durch die von ihm gutgeheißenen Schritte Delcassés nach mehreren Seiten hin zu weit engagirt habe, um jetzt einen neuen Kurs einschla-gen zu können. Darum hielten er und alle Cabinets-mitglieder es für zweckmäßiger, daß eine allseitig anerkannte Autorität wie Leon Bourgeois als Nachfolger Delcassés im Ministerium des Außern die überaus schwierig gewordenen Aufgaben übernehme.

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Tele-gramm.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Nach hier vorliegenden Pariser Mel-dungen hat sich Leon Bourgeois bereit erklärt, das Ministerium des Außern zu übernehmen.

Malversationen in Munitionsfabriken.

Lyon, 16. Oktober. „Nouveliste“ meldet aus Albi: Die Bestechungsaffäre in den Mu-nitionsfabriken Saut du Tarn, in der auf Antrag des Kriegsministers und des Marine-ministers der technische Direktor und mehrere seiner unmittelbaren Mitarbeiter verhaftet wurden, nimmt einen immer größeren Umfang an. Auf einem neuen Antrag des Kriegsministers wurde der Lei-ter der Granatenabtheilung wegen betrügerischer Madenschäften verhaftet. Neue Verhaftungen sollen bevorstehen. Der Kriegsminister erklärte dem Untersuchungsrichter, daß die Vorkommnisse der Landesverteidigung schweren Abbruch geihau haben.

Verunglückter Flieger.

Paris, 16. Oktober. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Abberville ist der Flugschüler Sergeant Thomas bei einem Versuchsfluge abgestürzt und auf der Stelle tot liegen geblieben.

Bericht des französischen Generalstabs.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier vom 16. Oktober:

12. Oktober, 3 Uhr Nachmittags. Auf den Höhen von Lafolie dauerten die Kämpfe Nachts fort. 150 Gefangene blieben in unseren Händen. An der übrigen Front beschoß der Feind heftig die von uns gestern genommenen Schützengräben nordöstlich Souchez. Wir machten dort 165 Gefangene, davon 3 Offiziere. In der Champagne dauert unsere Vorrückung gegen die Schlucht La Soupe fort. In Lothringen brach ein Angriff gegen unseren Posten bei der Brücke von Manhoue vor unserem Sperrfeuer zusammen. Am Ringkopf und Schrammante gelangte ein heftiger Infanterieangriff nach schwerem Bombardement bis an unsere Stellungen, wurde aber vollständig zurückgeschlagen.

13. Oktober, 3 Uhr Nachmittags. Der Feind unternahm gestern Abends einen heftigen Infanterieangriff gegen unsere Stellungen nordöstlich Souchez, wurde aber überall vollkommen zurückgeworfen. Feindliche Batterien beschoßen heftig die Gegend südlich Labure. Die Deutschen konnten nur an einer Stelle in unseren Schützengräben Fuß fassen. Durch einen Gegenangriff eroberten wir wieder einen Teil davon. 19 unserer Flugzeuge warfen 140 Granaten auf den Bahnhof Desan-court, ein anderes Geschwader bombardierte die Eisenbahn Barmeriville.

11 Uhr Abends. Der Feind wiederholte mit bedeutenden Kräften die Angriffe nordöstlich Souchez, konnte aber trotz erbitterter mehrmaliger Stürme nur einige Schützengräbenenteile im Wald von Gibevan nehmen, die von schweren Geschossen völlig zerstört waren. Heftige Artilleriekämpfe südlich der Somme in der Champagne und in den Argonnen.

Der Krieg gegen Serbien**Bulgarisch-serbische Kämpfe.**

Basel, 17. Oktober. Den „Basler Nachrichten“ wird gemeldet, daß zwischen den Serben und Bulgaren im Gebiete von Balandovo eine erbitterte Schlacht im Gange ist. Das Schlachtfeld befindet sich auf dem linken Bardarusfer, südlich von Strumica.

Amsterdam, 17. Oktober. In England sind offizielle Nachrichten aus Nisch eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß in Serbien an drei Fronten eine entseßliche Schlacht im Gange sei. Die Serben setzen namentlich im Timokgebiet den Bulgaren starken Widerstand entgegen, allein die Bulgaren erneuern immerfort ihre Angriffe und bringen sich noch schmerzlichen Kämpfen vorwärts. Die Serben haben enorme Verluste erlitten. Gelingt es den Bulgaren, vorzudringen, dann muß ein Teil der serbischen Armee nach Rumänien flüchten.

Rotterdam, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Nisch über Paris wird gemeldet, daß eine große Feldschlacht in der Gegend von Bolanowo im Gange sei, wo bulgarische Truppen versuchen, die Eisenbahnlinie Nisch-Saloniki zu erreichen und dadurch die Verbindung der serbischen Truppen mit dem Meer und dem Landescentrum abzuschneiden. Bulgarische Flieger überflogen die Grenze bei Branja.

Der serbische Widerstand läßt nach.

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Sophia: Das siegreiche Vordringen der bulgarischen Truppen in Serbien dauert an. Heute wurden die befestigten Stellungen von Zajecar erobert. Uebereinstimmende Nachrichten besagen, daß der serbische Widerstand angesichts der verzweifelten Lage der Serben erheblich nachzulassen beginnt. Die Verbindung zwischen den bulgarischen Truppen mit den von Teltja, südlich vom Eisernen Thor, vordringenden deutschen Abteilungen dürfte in einigen Tagen hergestellt sein.

Serbien urgiert stürmisch Hilfe!

Paris, 16. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Temps“ berichtet aus Nisch, daß Desterreich-Ungarn und Deutschland im Morava-Thale mit außerordentlich starken Kräften angreifende augenscheinlich um die Ver-

einigung mit den Bulgaren im Timok-Thale zu vollziehen. An dieser Stelle seien die Serben stark gefährdet. Es sei zu befürchten, daß die serbische Armee, die bei Pozarevac kämpft, in zwei Theile getheilt und daß der rechte serbische Flügel an die rumänische Grenze zurückgeworfen werde. Man verlange in Serbien stürmisch Hilfe, da die Ueberzeugung herrsche, daß bei einem rechtzeitigen Eintreffen der Verstärkung die österreichisch-ungarisch-deutsche Armee vernichtet (!) werden könne.

Die Schlagfertigkeit Bulgariens.

Stockholm, 17. Oktober. („Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die in Odessa eingetroffenen französischen und belgischen Ingenieure, die in den russischen Munitionsfabriken arbeiten werden, erzählen, daß die bulgarische Schlagfertigkeit außerordentlich sei und in Nisch, von wo die Ingenieure kommen und wo sie der bulgarisch-serbischen Spannung wegen ihre Route ändern mußten, lebhafteste Besorgnisse erzeuge. Die Stimmung in Serbien sei gedrückt, jedoch entschlossen.

Die Situation im Innern Serbiens.

Amsterdam, 17. Oktober. Die „Times“ melden: In Saloniki ist eine große Anzahl von Flüchtlingen aus Serbien eingetroffen, die die Lage im Innern Serbiens als eine verzweifelte schildern.

Serbien provozierte die Feindseligkeiten.

Berlin, 17. Oktober. Der Korrespondent des „Lokalanzeigers“ meldet aus Athen: Ihr Korrespondent hatte heute Morgens eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten, der mir sagte:

„Daß wir nicht die Feindseligkeiten gegen Serbien angefangen haben, erhellt daraus, daß die ersten Kämpfe bei Kustendil auf bulgarischem Gebiete, mehrere Kilometer von der serbischen Grenze entfernt, stattfanden. Alle hier verbreiteten anders lautenden Nachrichten des serbischen Gesandten sind unwahr.“

Die letzten Reserven Serbiens.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Bern telegraphirt: Alle noch in der Schweiz aufhaltenden diensttauglichen Serben im Alter von 18 bis 50 Jahren erhielten die Aufforderung, unverzüglich nach Serbien zurückzukehren und sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Urlaubspässe und Dispensationen wurden außer Kraft gesetzt erklärt.

Serbiens zweite Vertheidigungslinie.

Athen, 17. Oktober. Telegramme aus Nisch geben zu, daß die serbische Armee wegen erneuter deutscher Angriffe auf der Front Sabac-Beograd-Smederevo und südlich von Smederevo das Feld räumen mußte und sich auf die zweite strategische Linie zurückzieht.

Der frühere russische Generalissimus sucht neue Vorbeeren.

Amsterdam, 17. Oktober. Nach einer hier eingetroffenen Depesche soll Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch die Leitung der serbischen Armee übernehmen; der Großfürst soll bereits nach Saloniki abgereist sein.

Beginn des Entente-Truppentransportes nach Serbien.

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Der Transport der Ententetruppen von Saloniki nach Serbien hat begonnen. Freitag gingen zuerst 2000 Franzosen nach Gemgheli ab. Bis gestern Nacht waren insgesamt 27,000 Mann in Saloniki gelandet. Der Abtransport vollzieht sich äußerst langsam.

Paris, 16. Oktober. „Matin“ meldet aus Saloniki: Seit dem 13. d. landen wir englische Truppen in großer Zahl.

Athen, 16. Oktober. („Agence Havas“.) Der serbische Verkehrsminister ist in Saloniki eingetroffen, um mit dem Generalstab der Allirten die Frage des Transports der englischen und französischen Truppen nach Serbien zu regeln.

Türkische Kundgebung für Bulgarien.

Konstantinopel, 17. Oktober. Auf Anregung der türkischen patriotischen Körperschaften und Ver-

einigungen in Konstantinopel fand Abends eine große Kundgebung für Bulgarien statt. Die Manifestanten, mehrere tausend an der Zahl, zogen mit Fahnen und Trommel von Stambul durch die Straßen von Pera zur bulgarischen Gesandtschaft, vor der sie in Hochrufe auf Bulgarien, die bulgarische Armee und den Czaren Ferdinand ausbrachen. Der bulgarische Geschäftsträger Golushev trat vor die Thüre und hielt eine kurze Ansprache, worin er dem türkischen Volke für die Kundgebung seiner Gefühle, die er seiner Regierung zu übermitteln nicht ermangelt will, dankte. Die Manifestanten theilten sich sodann in mehrere Gruppen, die unter Hochrufen auf die bulgarische Nation durch verschiedene Straßen zogen.

Verkehrsunterbrechung zwischen Serbien und Rumänien.

Amsterdam, 17. Oktober. Nischer Depeschen melden, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Nisch und Preshevo auf einer Strecke von sechsundfünfzig Meilen unterbrochen ist.

Verbotene Zeitungslektüre.

Genf, 17. Oktober. Der am Dienstag aus Saloniki eingetroffene General Carrail konferierte mit General Hamilton. Der Inhalt ihrer Unterredung wurde nach Paris und London telegraphirt, um die Verzögerung ihres Vorgehens zu erklären. Um eine moralische Beeinflussung des Salonikier Landungskorps zu vermeiden, wurde den französischen und englischen Soldaten das Lesen der die serbischen Niederlagen meldenden Zeitungen untersagt.

Japan sendet keine Truppen.

Rotterdam, 17. Oktober. Aus Tokio wird englischen Blättern gemeldet, daß die japanische Presse sich von neuem entschieden gegen die Entsendung japanischer Truppen nach Europa erklärt.

Differenzen in der Entente. Wegen des Balkankrieges.

Berlin, 17. Oktober. Der Korrespondent des „Lokalanzeigers“ meldet aus Stockholm: Der Czar kehrte in aller Stille aus dem Hauptquartier nach Zarstsko-Selo zurück. Selbst die Zeitungen durften die Rückkehr nicht mittheilen. Der Czar empfing sofort den französischen Botschafter in langer Audienz. Diese Audienz steht mit dem Versuch im Zusammenhang, die bestehenden Unstimmigkeiten innerhalb des Viererverbandes über die Balkanfrage beizulegen.

Chiasso, 17. Oktober. Die Nationalisten sind über die offiziöse Ankündigung der Nichtbetheiligung Italiens an den Balkankämpfen sehr erregt. „Secolo“ sagt klar heraus, daß zwischen Sonnino und Salandra Meinungsverschiedenheiten in der Balkanfrage bestehen.

Der Krieg gegen Italien**Stimmungswechsel in Italien.**

Berlin, 17. Oktober. In Italien mehrten sich die Anzeichen dafür, daß die allgemeine Kriegslage nicht ohne Eindruck auf das italienische Volk geblieben ist. Die Volkstimmung hat vollständig umgeschlagen; die Italiener, die bisher ihrem Ministerium in blindem Vertrauen folgten, vertweigern immer mehr dem jetzigen Ministerium die Gefolgschaft.

Salandra's Konferenzen.

Paris, 17. Oktober. Der römische Berichterstatter des „Petit Journal“ meldet, daß Ministerpräsident Salandra nach seiner Rückkehr von der Front lange Unterredungen mit dem Kriegsmi-

Bericht des italienischen Generalstabs.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspressequartier vom 16. Oktober:

14. Oktober. Auf dem Wzlj Brh versuchten am 13. Abends feindliche Abtheilungen einen überraschenden Ueberfall auf unsere Sappen, welche schon ganz knapp an die Stellungen des Gegners vorgetrieben waren. Der Versuch scheiterte unter schweren Verlusten. Auf dem Karstplateau griff der Gegner nach heftigem Artillerie- und Gewehrfeuer, welches am 12. Nachmittag einsetzte und während dessen auch zahlreiche Handbomben geschleudert wurden, in tiefer Nacht unsere Stel-

lungen östlich von Monfalcone an. Vor der festen Haltung unserer Truppen, niedergemacht durch unser wirksames Feuer, stürzte die feindliche Infanterie in Unordnung auf die eigenen Linien zurück und ließ auf dem Kampffelde viele Leichen und in unseren Händen Gefangene zurück.

Der Krieg gegen England.

Das Londoner Luftbombardement.

London, 17. Oktober. Das „Reuter-Bureau“ meldet: Bei der gestrigen Leichenschau über 21 Opfer des Zeppelin-Angriffes von Mittwoch wurde festgestellt, daß acht an Schrecken gestorben sind und die anderen beim Angriff getötet wurden oder ihren Verletzungen erlegen sind.

Englands dritte Anleihe.

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Telegraphen-Union“ meldet aus Brüssel: Ein außerordentlicher englischer Ministerrat wird demnächst über die Ausgabe der dritten englischen Anleihe Beschlüsse fassen. Der Zeichnungsbeginn wird jedenfalls für vor Neujahr festgesetzt werden.

Gerüchte über Grey's Rücktritt.

Amsterdam, 17. Oktober. Hier liegen seit gestern vorläufig noch nicht direkt bestätigte Nachrichten aus London vor, denen zufolge der englische Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey von seinem Posten zurückzutreten beabsichtigt. König Georg ist zu kurzem Aufenthalte zurückgekehrt und es soll ein Kronrath abgehalten werden, der die gegenwärtige Lage am Balkan und die Rücktrittabsichten Greys zum Gegenstande haben wird.

Wehrpflicht oder Freiwilligen-system.

Rotterdam, 16. Oktober. Nach einer Meldung des „Rotterdamischen Courant“ aus London schreibt der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News“: Die Minister, die für die allgemeine Dienstpflicht sind, haben sich damit abgefunden, daß das Freiwilligen-system noch sechs Wochen erhalten bleibt, um seine Tauglichkeit zu erweisen. Verfaßt es, so wird das Cabinet einen neuen Beschluß fassen. Das Blatt ist offenbar willens, den Streit sechs Wochen ruhen zu lassen.

Kopenhagen, 17. Oktober. Der gestrige Ministerrat bei Asquith über die Frage der allgemeinen Wehrpflicht dauerte drei Stunden. Im Unterhause ist zwar die Frage schon erörtert worden, aber noch keine Entscheidung gefallen. Die Anhänger der Wehrpflicht sind bereits vom Siege ihrer Sache überzeugt.

Carson (dessen Demission wir bereits meldeten) nahm weder am gestrigen, noch am vorgestrigen Ministerrat theil. Es verlautet, daß mit ihm auch andere Minister fest entschlossen seien, aus dem Cabinet auszutreten. Die Gegner des Wehrzwanges machen geltend, die öffentliche Meinung Englands sei gegen die allgemeine Wehrpflicht, und es wäre auch unmöglich, jetzt, wo Millionen von Wählern unter den Waffen stehen, Neuwahlen für das Parlament durchzuführen.

Rotterdam, 16. Oktober. „Courant“ erfährt aus London: Lord Derby hielt gestern in einer gemeinsamen Versammlung des parlamentarischen und des Arbeiterrekruirungskomitees eine Rede, worin er seine Rekrutirungspläne darlegte. Die rothen Formulare werden alle benützt und Jeder man umwird besucht werden. Die Parteiorganisationen werden die Arbeit übernehmen. Bis 30. November muß die Angelegenheit erledigt sein.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf gegen die Dardanellen.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die „Agence Telegraphique Millit“ meldet: Das Hauptquartier theilt mit: An der Kaukasusfront westlich von Reutet haben wir die Russen, die unsere Stellung überraschend anzugreifen versuchten, zurückgeworfen und ihnen schwere Verluste beigebracht.

Auf der Dardanellenfront ist, abgesehen von örtlichen Feuergefechten, nichts von Bedeutung vor-

gefallen. Im Abschnitte Sedil Bahr zerstörte eine Mine, die wir in der Richtung des Kerevizdere zur Explosion brachten, mit Unterstützung unserer Artillerie ein feindliches Blockhaus.

Von den übrigen Fronten liegt nichts Neues vor. („Ang. Tel.-Bor.-Bureau.“)

Wahrscheinliche Einstellung der Dardanellenaktion.

Berlin, 17. Oktober. Der Korrespondent der „Nationalzeitung“ erfährt von der russischen Grenze aus gut unterrichteten Kreisen, daß die Aufgabe der Dardanellenaktion durch England und Frankreich bereits beschlossene Sache sei. Die in Frage kommenden russischen Kreise sind von dieser Ansicht bereits entsprechend verständigt. Die Verbündeten werden die Operationen auf der Halbinsel Gallipoli nicht mit einem Schlage abbrechen, sondern die dort befindlichen Truppen allmählig abziehen.

Englische Verluste bei den Dardanellen.

Paris, 16. Oktober. „New York Herald“ meldet aus London: Unterstaatssekretär Tennant erklärte im Unterhause, daß die Verluste bei den Dardanellen, die bis 9. Oktober 96,899 Mann betragen, sich in nachfolgender Weise zusammensetzen: 1185 Offiziere und 17,772 Soldaten todt, 2632 Offiziere und 66,220 Soldaten verwundet, 383 Offiziere und 8707 Mann vermißt.

Englische Bomben tödten Italiener.

Wien, 17. Oktober. Die Konstantinopeler „Agence Millit“ meldet: Bei der letzten Beschießung von Nimoluh durch einen englischen Kreuzer am 5. Oktober wurde das Haus des früheren italienischen Konsuls zusammengeschossen. Der Konsul und seine aus sechs Personen bestehende Familie wurde getödtet.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Athen, 17. Oktober. In den letzten Wochen sind von österreichisch-ungarischen und deutschen Unterseebooten nachfolgende sieben Dampfer von insgesamt 27,000 Tonnen versenkt worden: Der englische Dampfer „Heiden“ (4000 Tonnen), „Sailon Prince“ (3144 Tonnen), „Haljones“ (5093 Tonnen), „Thorwood“ (3184 Tonnen), „Apollo“ (3774 Tonnen), ferner der englische Tankdampfer „S. C. Henry“ (4219 Tonnen) mit Theeröl nach Lemnos, endlich der italienische Dampfer „Cyrene“ (3236 Tonnen). Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß die ungeheuren Dampferverluste, die die Verbündeten während der letzten Woche hatten, für die gemeldete Stöckung von Truppenlandungen in Saloniki die eigentliche Ursache sind.

Ein Seegefecht im Rigaer Meerbusen.

Kopenhagen, 17. Oktober. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Der russische Marinegeneralstab theilt mit, daß am 25. September um 8 Uhr Morgens der russische Seekapitän erster Klasse Sergius Wjassemski und der Seekapitän zweiter Klasse Wladimir Swinin bei einem Seegefechte im Rigaer Meerbusen den Heldentod fanden. Außerdem wurden fünf russische Matrosen getödtet, acht verwundet.

Englische Vertheidigungsmittel gegen die Unterseeboote.

London, 16. Oktober. Der Flottenmitarbeiter der „Daily News“ berichtet: Die britische Flotte verfügt jetzt über neue Minenfischer und Unterseebootzerstörer. Letztere seien auf Grund der bisherigen Erfahrungen gebaut, besäßen eine kolossale Geschwindigkeit und seien im Stande, sehr starke Wendungen auszuführen.

Angehaltene Fischerboote.

London, 17. Oktober. („Reuter.“) Am 2. d. wurden acht deutsche Fischerfahrzeuge nach Grimsby aufgebracht und am 9. d. dreizehn. Alle waren eifrig mit Fischen beschäftigt. Von Minenlegen war keine Rede. 13 hatten Fischladungen, die in Grimsby verkauft wurden. Die Besatzungen wurden internirt.

Eine englische Falschmeldung.

Berlin, 17. Oktober. Von zuständiger Seite erfährt das „Wolff-Bureau“, daß die Meldung des „Reuter-Bureaus“ über die Vernichtung eines deutschen Torpedobootes durch ein englisches Unterseeboot am Ausgang des Sund erlogen ist.

Die „Transsylvania“ torpedirt.

Amsterdam, 17. Oktober. Aus hier eingetroffenen amerikanischen Blättern ist zu entnehmen, daß nach einer in Newyork eingetroffenen Privatnachricht der große britische Transportdampfer, der bei Kreta torpedirt worden ist, der Cunard-Dampfer „Transsylvania“, 14,000 Register-tonnen, gewesen ist.

Der Krieg und die Neutralen.

Partielle Demobilisirung in Griechenland.

Petersburg, 17. Oktober. Wie „Rustoje Slowo“ erfahren haben will, wird die griechische Regierung in den nächsten Tagen eine theilweise Demobilisation anordnen, weil die bulgarische Heeresleitung den größten Theil ihrer an der griechischen Grenze befindlichen Truppen von hier abgezogen und sie an die serbische Front befördert habe. Allem Anscheine nach scheint zwischen Bulgarien und Griechenland eine gewisse Verständigung zustandegekommen zu sein.

Rumänien's Haltung.

Militärische Vorkehrungen.

Bukarest, 15. Oktober. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach der Jahrgang 1916 für den 29. Oktober einberufen wird. Jene Jahrgänge, deren aktive Dienstzeit am 14. November endet, werden bis auf Weiteres unter den Fahnen behalten. („Korr.-Bureau.“)

Bukarest, 17. Oktober. Die neugegründete Liga für nationale Einheit hielt gestern Abend eine Versammlung, in der, nachdem vorhergehende Redner über die allgemeine Lage und die von Rumänien zu befolgende Politik gesprochen hatten, der Beschluß gefaßt wurde, daß die Liga zur Politik des Königs und der Regierung volles Vertrauen habe, da sie die Interessen des Landes wahre.

Kopenhagen, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der rumänische Gesandte in London notifizirte offiziell dem Auswärtigen Amte die Neutralität Rumänien's im bulgarisch-serbischen Kriege.

Ein internirter amerikanischer Arzt.

Newyork, 16. Oktober. Großes Aufsehen und heftige Empörung verursachte die Nachricht, daß der Führer der nach Deutschland bestimmten amerikanischen Nerzexpedition Dr. Hermann Fischer in Arkwall von dem skandinavischen Dampfer „Osfor II.“ herabgeholt und internirt wurde, obwohl er amerikanischer Bürger ist.

Bulgariens niederländischer Gesandter.

Rotterdam, 17. Oktober. Der bisherige bulgarische Gesandte in London Gadschi Mischew, der zum Gesandten in den Niederlanden ernannt wurde, ist hier angekommen.

Ministerkrise in Spanien.

Paris, 17. Oktober. Die „Agence Hadas“ meldet aus Madrid: Dem „Gerald“ zufolge beschloß das Cabinet in einem gestern früh abgehaltenen Ministerrathe zurückzutreten und ermächtigte den Ministerpräsidenten Dato, dem König die Demission des Cabinets zu unterbreiten.

Die verletzte Neutralität Schwedens.

Kopenhagen, 17. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet: Die schwedische Presse äußert sich über die Verletzung der Neutralität des schwedischen Fahrwassers durch englische Unterseeboote und die Beschießung deutscher Schiffe auf schwedischem Seegebiete sehr erregt. Sie vergleicht die Geschwände mit der feinerzeitigen Beschießung des englischen Unterseebootes „U. 13“ im dänischen Fahrwasser, worüber seinerzeit in der dänischen und englischen Presse die stärkste Erregung herrschte.

Regelung der legislativischen Angelegenheiten Bosniens und der Herzegowina.

Vertrauen des gemeinsamen Ministeriums.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sarajevo: Das morgige Amtsblatt verlautbart eine allerhöchste Entschliessung vom 9. Oktober 1915 betreffend die Regelung der nach dem Landesstatut für Bosnien und die Herzegowina in den Wirkungsbereich des bosnisch-herzegowinischen Landtages fallenden Angelegenheiten der Gesetzgebung. Diese allerhöchste Entschliessung hat folgenden Wortlaut:

Da der bosnisch-herzegowinische Landtag aufgelöst wurde und die Neuwahlen unter den bestehenden Verhältnissen nicht ausgeschrieben werden können, finde ich für die Dauer dieser Verhältnisse anzuordnen wie folgt:

In Angelegenheiten der Gesetzgebung, welche nach §. 42 des Landesstatuts für Bosnien und die Herzegowina in die Kompetenz des bosnisch-herzegowinischen Landtages fallen und eine dringliche Regelung erheischen, werden die erforderlichen Verfügungen durch von mir genehmigte Verordnungen Meines mit der Leitung und Oberaufsicht der bosnisch-herzegowinischen Landesverwaltung betrauten gemeinsamen Ministeriums getroffen.

Wien, am 9. Oktober 1915.

Franz Joseph m. p.

Körber m. p.

In seinem nichtamtlichen Theile weist das Amtsblatt darauf hin, daß diese allerhöchste Verfügung erfolgte, weil in den Wirkungsbereich des bosnisch-herzegowinischen Landtages fallende Angelegenheiten der Gesetzgebung geregelt werden müssen, diesem jedoch zur legislativischen Behandlung nicht zugewiesen werden können, nachdem der Landtag aufgelöst wurde und die Ausschreibung von Neuwahlen zufolge des Kriegszustandes unterbleiben muß.

Die Affaire Dumba.

Der Brief des Botschafters an Lansing.

Die „Münchener Zeitung“ veröffentlicht — wie aus München telegraphirt wird — einen „Dumba's Vertheidigung“ betitelten Artikel, worin der Brief des österreichisch-ungarischen Botschafters Dr. Dumba an den Staatssekretär Lansing behandelt wird. Aus diesem Briefe ist ersichtlich, in welcher beschämender Situation der österreichisch-ungarische Botschafter in den Vereinigten Staaten sich befunden hat, und wie ihm fast jeder Verkehr mit seiner Regierung unmöglich gemacht war, in Folge dessen er sich veranlaßt sah, den von den Amerikanern so sehr verübelten Brief durch den Journalisten Archibald abzugeben. In dem Briefe heißt es:

Da der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington sich seit Monaten in der phänomenalen Lage befindet, überhaupt nicht mit seiner Regierung privatim verkehren zu können, während unsere Feinde jetzt wie immer die Erlaubniß haben, alle Kabel ohne Censur für ihre geheimen Schiffe-Depeschen zu benutzen, befehle ich jetzt von Ihrem Ministerium gnädig die Erlaubniß, durch die deutsche Botschaft mit meiner Regierung in Verbindung zu treten, aber nur soweit, daß ich um Urlaub nachsuchen dürfte, um meiner Regierung meine Haltung zu erklären. Es ist mir nicht erlaubt, meiner Regierung mitzutheilen, daß ich durchaus nicht zugebe, jemals gegen die Gesetze des Landes, bei dem ich akkreditirt bin, verstoßen zu haben oder die Gastfreundschaft, die man mir bot, verletzt zu haben. Die Depesche, mit der ich meiner Regierung dies mittheilte, wurde von Ihrer Censur nicht zugelassen. Dagegen wurde aber meine vertrauliche Depesche an meine Regierung sonderbarerweise der amerikanischen Presse mitgetheilt und von ihr veröffentlicht.

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen mitzutheilen, weshalb ich dem österreichisch-ungarischen auswärtigen Amt den Brief vom 3. August durch Herrn Archibald schickte, der die Veranlassung zu der Mittheilung an das auswärtige Amt war. Ich erhielt von meiner Regierung den Befehl, die hier anwesenden Landsleute auf den § 27 unseres Militär-

Strafgesetzes aufmerksam zu machen, wonach die Theilnahme an der Munitionsherstellung für feindliche Länder schwer, unter Umständen sogar mit dem Tode bestraft werde. Meine Regierung war der Ansicht, daß die in Amerika lebenden Bürger dasselbe Pflichtgefühl zeigen müssen, wie die zuhause. Wenn die Umstände sie verhinderten, in die Heimath zurückzukehren und gegen den Feind zu kämpfen, wäre das Wenigste, was von ihnen zu fordern sei, daß sie nicht für den Erfolg des Feindes thätig seien, indem sie Waffen für die Tödtung ihrer Brüder herzustellen helfen. In Folge dessen wurde ich von meiner Regierung dahin instruirte, jedes passende Mittel anzuwenden, um unsere Landsleute davor zu bewahren, daß sie dieses Verbrechen begehen.

Zur Zeit, wo Ew. Excellenz die Klage gegen mich veröffentlichten, hatte ich überhaupt noch gar keine Gelegenheit gehabt, irgend etwas zu thun, um die Instruktion meiner Regierung auszuführen, und ich hatte selbstverständlich auch nicht im Entferntesten die Absicht, das in einer Weise zu thun, die gegen die amerikanischen Gesetze oder gegen die Gastfreundschaft verstöße. Ich behaupte nochmals respektvollst, daß in dem bei Archibald gefundenen Briefe nichts ist, was so ausgelegt werden könnte, als ob ich gesetzwidrige Absichten gehabt hätte. Der einzige Vorschlag, den ich meinem auswärtigen Amt unterbreitete, war, daß eine Proklamation an unsere Landsleute erlassen werde, und daß die Proklamation in den Munitionsfabriken, wo unsere Landsleute arbeiten, und in den Zeitungen, die sie voraussichtlich lesen, bekanntgegeben werde. Ferner sollten einige Arbeitsnachweise errichtet werden, um den Landsleuten, die in Folge des Aufruhrs die Arbeit in den Munitionsfabriken aufgeben, neue Beschäftigungen zu verschaffen. Für diese Zwecke forderte ich insgesamt 60,000 Mark. Die geringe Höhe dieser Summe zeigt, was es mit der „ganz Amerika umfassenden Verschwörung“ auf sich hat, deren Ew. Excellenz mich bei meiner Regierung zu beschuldigen für gut fanden, ohne mich zu befragen, obwohl überhaupt noch nicht ein Pfennig für diese Propaganda ausgegeben war.

Was den Vorwurf gegen mich betrifft, daß ich den Brief durch den Amerikaner Archibald schickte, so muß ich die Aufmerksamkeit Ew. Excellenz wiederholt auf die traurigen Zustände lenken, unter denen die Vertreter der Länder, die mit den Mitteln im Kriege sind, in Folge der Handlungsweise Ihrer Regierung sich hier befinden. Wir haben keine Gelegenheit, die Kabel zu benutzen, die unseren Gegnern völlig frei und ohne Censur zur Verfügung stehen. Unsere einzige Verbindung mit unserer Regierung muß durch offene, ungeschützte, drahtlose Depeschen geschehen, die einer so rigorosen Censur unterworfen werden, daß z. B. mein eigenes Telegramm an mein auswärtiges Amt, worin ich die Anfrage auf die von Ew. Excellenz gestellte Bitte um meine Abberufung beantwortet wollte, mir von dem amerikanischen Censor mit dem Bemerkten zurückgegeben wurde, es sei eine Verletzung der Neutralität, meiner Regierung wissen zu lassen, welcher Art die Papiere wären, welche die englische Regierung bei Archibald beschlagnahmte, und dies, obwohl die Schriftstücke in allen Zeitungen in Amerika veröffentlicht werden durften.

Der Brief schließt mit Versicherungen der Hochachtung für das amerikanische Volk, das an diesen unwürdigen Zwischenfällen nicht schuld sei.

Die Abreise Dumba's von Falmouth.

Falmouth, 17. Oktober. Der Dampfer „Nieuwe Amsterdam“, mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Dr. Dumba und Gemahlin, sowie Diener an Bord, ist gestern nach Rotterdam in See gegangen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Oktober.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war auch heute stark bewölkt, unfreundlich. Wiederholt während des Tages gab es Niederschläge. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr + 5,8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 9,6 Gr. C., Abends 7 Uhr + 11,0 Gr. C. Bei unwesentlicher Temperaturänderung sind stellenweise Niederschläge vorausichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Sport (Budapester Trabrennen, Wiener Rennen, Fußball, Städtewettkampf Wien-Berlin), Der Kapitalist (Die dritte ungarische Kriegsanleihe, Die

wirtschaftliche Lage und der Krieg etc.), Marktberichte; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksalsfäden“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger und Inserate.

* **Ein Kardinalskonsistorium im Weltkrieg.** Aus bestunterrichteter römischer Quelle erhält die „A—t“ die Nachricht, daß Benedikt XV. am 15. November ein Konsistorium halten wird. In demselben wird der Papst seine ersten Kardinalsernennungen vornehmen. Unter den zum Purpur erhobenen Kirchenfürsten befindet sich der Wiener Nuntius Raffaele Graf Scapinelli di Leguigno, Titularbischof von Leodicea.

* **Von der Universität.** Se. Majestät hat den Nagybáráder Theologieprofessor Dr. Arnold Patáky für die an der theologischen Fakultät der Budapester Universität freigewordene Lehrkanzel für die alttestamentarische Bibeldwissenschaft zum öffentlichen außerordentlichen Professor in der VII. Gehaltsklasse ernannt.

* **Die Kriegsberichterstattung an der Südfront.** Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Die im Kriegspresquartier eingetheilten Kriegsberichterstattung haben sich unter Führung des Stellvertreters des Kommandanten des obersten Generalstabskorps Grafen Bek-Rékowsky an die Südfront begeben.

* **Schwere Erkrankung der Erzherzogin Eugenie.** Erzherzogin Eugenie ist Londoner Meldungen zufolge schwer erkrankt. Der Zustand der Greisin, die im 89. Lebensjahre steht, gibt zu ernstesten Besorgnissen Anlaß.

* **Enthüllung eines eisernen Turul.** Aus Mityra wird telegraphirt: Heute Vormittag hat die Enthüllung und Einweihung des von der Gräfin Johann Kemeš gespendeten „eisernen Turul“ stattgefunden, die vom Prälaten Domherrn Alois Feheny vollzogen worden, der im Namen des Fürstprimas Csernoch den ersten Nagel in das Denkmal schlug. Das Denkmal wurde von der Gräfin Kemeš in Begleitung einer Rede dem Bürgermeister Dr. Tibor Thuróczy übergeben, der die Bedeutung der Feier würdigte. Nach der Einweihung wurden die Nägel in das Denkmal geschlagen; goldene Nägel wurden mit 50, silberne Nägel mit 10 und eiserne Nägel mit 1 Krone bezahlt. Bisher sind zu Gunsten des Fonds der Witwen und Waisen der aus dem Komitat Mityra stammenden Honvéds 20,000 Kronen eingegangen.

* **Kirchweihfest.** In der Theresienstadt wurde heute das Kirchweihfest gefeiert. Die Umgegend der Kirche, die Große Feldgasse, Fabrikengasse und der Platz Ferenczplatz waren, wie gewöhnlich, von Verkaufständen und Schaubuden gefüllt, doch konnte der aufmerksame Beobachter konstatieren, daß der Kirchtag an Frequenz und Lebhaftigkeit bedeutend eingebüßt hat. Während sonst eine nach Tausenden zählende Menge sich in den Straßen tummelte und drängte und das Blasen von Pfeifen, Trompeten und anderen Marterinstrumenten, das Lärmen und Singen bis in die Nacht hinein kein Ende nehmen wollten, ging es heute auffallend still zu und bei Anbruch der Dunkelheit war vom „Kirchtag“ so gut wie nichts mehr zu merken. Dies hat nebst dem ungünstigen Wetter wohl in erster Reihe der Krieg verschuldet, der einen großen Theil der regelmäßigen Kirchtagsbesucher unter die Waffen rufen und dem allgemeinen Frohsinn und der sprichwörtlichen Theresienstädter Gemüthlichkeit einen starken Abbruch gethan hat. Die Kriegswirkung kam aber auch in anderer Beziehung zum Ausdruck. Die Schnellverkäufer mit ihren fabelhaft billigen Preisen sind von der Bildfläche verschwunden, und wo man früher um 14, 25 und 50 Sester ein reiches Assortiment der „feinsten und solidesten“ Artikel erwerben konnte, sah man heute Preise von einer und mehreren Kronen ausgeschrieben, welche auf die Käufer nichts weniger als anziehend wirkten. Der kirchliche Theil der Feier begann um 6 Uhr Morgens mit einer stillen Messe, welcher um halb 9 Uhr eine Messe für die Schulschüler folgte. Um 10 Uhr celebrierte Pfarrer Franz Pápai mit großer Affinität die Festmesse, bei welcher der Josephstädter Pfarrer Johann Sód die Predigt hielt. Den Abschluß der Feier bildete um 4 Uhr eine Vesper.

* **Der Nachfolger Alexander Balfay's.** Aus Kuznetz telegraphirt man uns: Der neugewählte reformirte Seelsorger Thomas Vargha, Sohn des Staatssekretärs im Handelsministerium Julius Vargha, wurde heute im Beisein seiner Eltern und der Vertreter des Seniorats feierlich installiert. Vargha ist im Seelsorgeamt der Nachfolger des verstorbenen Bischofs Alexander Balfay.

*** Postalisches.** Laut Mitteilung der Post- und Telegraphendirektion werden in Budapest morgen, Montag, und Dienstag Privatpakete zur Beförderung nicht angenommen. An beiden Tagen werden nur Feldpostpakete und Sendungen, die nothwendige Waaren und Hefe enthalten, dem Transporte zugeführt. Am Mittwoch, 20. d., wird der regelmäßige Postpaketverkehr wieder aufgenommen. — Wegen der gegenwärtigen Transportschwierigkeiten wurde der maximale Umfang von Postsendungen, die Kränze enthalten, in der Länge mit 120, in der Breite mit 80 und in der Höhe mit 40 Centimeter festgesetzt. Diese Maße dürfen in keiner Richtung überschritten werden.

*** Todesfälle.** Aus Wien telegraphirt man: Feldmarschall-Lieutenant d. N. Karl Freiherr Daublesky von Sterned zu Ehrenstein ist in Meran im Alter von 67 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Zu Mailand im Januar 1848 als Sohn des in Brünn 1871 gestorbenen Obersten und Regimentskommandanten Titus Freiherrn Daublesky von Sterned zu Ehrenstein geboren, wurde er 1864 als Kadet des Infanterie-Regiments Nr. 74 ausgemustert. An dem Feldzug von 1866 nahm er thätig Theil. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte 1885, die zum Major 1890. Zwei Jahre später wurde er zum Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Joseph I. transferirt. — Herr Gabriel Polgar, Industrieller, Mitbesitzer der Firma Binder u. Polgar, Budapest, ist nach langem, qualvollem Leiden Dienstag, den 12. d., in Zupanja verschieden. — Herr Wilhelm Deutsch in Ujhöd ist am 16. d. im 91. Lebensjahre gestorben. — Frau Witwe Alexander Markus geb. Theresie Böhm ist gestern im Alter von 78 Jahren in Pesterbánya gestorben.

*** Marsch mazedonischer Bulgaren durch Budapest.** Heute Nachmittag gegen 3 Uhr nahm ein sehr interessanter Aufzug das Interesse der Bevölkerung des äußeren siebenten Bezirks gefangen. Unter Vorantragung von ungarischen, deutschen, türkischen und bulgarischen Fahnen zog unter Führung eines ungarischen Unteroffiziers eine aus 150 jungen Männern bestehende Abtheilung vom Käroser Rangirbahnhof zum Ostbahnhof über die Straßen. Der laute Gesang der Truppe und die gleiche Kopfbedeckung erregten die Aufmerksamkeit der Passanten und der Einwohner der am Marschwege liegenden Häuser, und als es bekannt wurde, daß die Marschirenden junge Bulgaren sind, wandelte sich das allgemeine Interesse in warme Sympathie, die sich in vielen Aeußerungen des Publikums kundgab. Aus den geöffneten Fenstern winkte man den Dahinziehenden mit Lüchern Grüße zu, Blumen fielen auf sie nieder und bald marschirte neben den Bulgaren eine starke Cortège aus dem Publikum einher, wobei den Söhnen unserer neuesten Verbündeten allerlei Gaben: Cigarren, Cigaretten, Obst und Backwerk gereicht wurden. Die Truppe marschirte auf dem freien Plage vor der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes auf, wo sie Rast hielt und Einzelne in den Geschäften der Umgebung die Wegzehrung für die Reise in die Heimath einkaufte. Von den Bulgaren sprechen einige ungarisch, türkisch und serbisch und so konnten sich Viele aus dem Publikum und den Wartenden auf dem Bahnhofs mit den interessanten Gästen in Gespräche einlassen. Und da erfuhr man, daß diese Bulgaren aus einem ungarischen Gefangenenlager gekommen waren. Wie sie dorthin gelangt sind, war leicht zu erklären. Diese mazedonischen Bulgaren entstammen nämlich dem am Ende des Balkankrieges den Bulgaren abgenommenen Mazedonien. Bei Beginn unseres Krieges gegen Serbien wurden nun die mazedonischen Bulgaren Neuseerbiens gewaltsam in das serbische Heer eingereiht. Im Verlaufe unserer siegreichen Gefechte wurden diese Bulgaren als serbische Soldaten gefangen genommen. Viele von ihnen ergaben sich bei der ersten guten Gelegenheit unseren Truppen, da sie nur gezwungen und mit größtem Widerwillen mit den Serben gegen uns kochten. Als nun der bulgarisch-serbische Krieg ausbrach, wurden diese als Serben gefangen genommene Bulgaren von unserer Heeresleitung freigegeben, damit sie, in die Heimath gesendet, den bulgarischen Truppen einverleibt werden. Im Gefangenenlager wurden sie für die Reise mit Lebensmitteln und Kleidern versehen. Alle trugen Civilröcke, gutes Schuhwerk, militärische Widelgamaschen und jeder hatte am Kopfe eine Uniformmütze ähnlich den Kopfbedeckungen der Angestellten unserer Straßenbahnen. Die jungen Bulgaren sind hochbeglückt von der Wendung der Dinge und mit blühenden Augen sagten sie zu ihren Begleitern und den Neugierigen, die sich um sie scharten: „Wir gehen gegen die Serben kämpfen!“ Besonders freundlich begegneten sie auf dem Bahnhof befindlichen Türken. Sie begrüßten sie mit den

Worten: „Turski, Eljen Turski!“ und sagten: „Das sind jetzt unsere Brüder. Mit ihnen schlagen wir die Serben für alle Zeiten nieder!“ Nach der Rast wurden den Grüßen des Bahnhofpublikums begleitet, rollte ihr Zug der Landesgrenze zu. „Als serbische Soldaten kamen wir nach Ungarn, als bulgarische Krieger ziehen wir durch Ungarn dem Sieg entgegen!“ — waren die letzten Worte, die sie an die Budapestener richteten.

*** Leichenbegängnisse.** Unter außerordentlich großer Theilnahme wurde heute Vormittag Universitätssprofessor Dr. Moriz v. Kármán zu Grabe getragen. Die Trauerzeremonie fand im Festsaale des Mustergymnasiums statt. Es hatten sich eingefunden: Staatssekretär Ludwig Jlosvay, Ministerialrath Ludwig Lóth, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Karl Székely, die Geheimräthe Albert Berzeviczy, Franz Csáthó, Baron Lorand Czóvós und Julius Blaffics, die Rektoren Jolt Beöthy und Madár Kovács-Sebestyén, zahlreiche Universitätsprofessoren, der Professorenkörper des Mustergymnasiums korporativ, Rabbiner Dr. Julius Fischer schilderte in ergreifenden Worten den großen Verlust, den das ungarische Unterrichtswesen durch das Ableben Kármán's erlitten. Im Namen der ungarischen Pädagogen sprach Universitätsprofessor Ernst Finácz, im Namen des Mustergymnasiums Universitätsprofessor Dr. Elemér Csáthó, namens des Mittelschulprofessorenvereins Universitätsprofessor Dr. Ladislaus Régnessy. Die Beisetzung erfolgte im neuen isr. Friedhofe. — Die irdischen Ueberreste der Frau Witwe Adolf Koppely geb. Rosa Hatvany-Deutsch wurden heute Vormittag aus dem Trauerhause Andrássystraße 113 zu Grabe geleitet. Um die mit zahllosen Kränzen bedeckte Bahre standen die Mitglieder der Familien Koppely, Beith, Baron Hatvany, Hirsch, Csányi, Mezei, Tomor, Löbeggly und Reményi. Unter den Trauer Gästen befanden sich die hervorragendsten Vertreter der Finanz- und Handelswelt, Deputationen der Hatvany-Deutschen Zuckerfabriken, viele Verehrer und Freunde der in tiefer Trauer versetzten Familie. Nach einem Trauerchoral des Tempelchors unter Leitung des Oberkantors Lazarus hielt Rabbiner Dr. Julius Fischer eine schwungvolle Trauerrede, in der er die Herzensgüte der Verbliebenen würdigte. Sodann wurde der Sarg nach dem Kerepeser isr. Friedhof gebracht und dort in der Familiengruft beigesetzt. — Heute Nachmittag 4 Uhr fand in Dunaharaszti unter großer Theilnahme das Leichenbegängniß des verstorbenen Grafen Benno Festetics de Tolna statt. Zu dem Trauerakte hatten sich Vertreter der Familien Festetics, Ráday, Kerekygárdó, Hoitsy, Földváry und Jávody, mehrere Magistratsräthe u. v. A. eingefunden. — Der Annoncenbureau-Besitzer Edmund Ghöri wurde heute Nachmittag unter großer Theilnahme im Käroserkellerer isr. Friedhof zu Grabe getragen. Zur Trauerfeier hatten sich die Vertreter sämtlicher Budapestener Zeitungs-administrationen und alle hiesigen Annoncenbureau-Inhaber eingefunden. Rabbiner Dr. Weiß würdigte in einer ergreifenden Rede die Verdienste des Verbliebenen.

*** Hinrichtung eines Historikers.** Professor Bhai Parmanant, einer der hervorragendsten Historiker Indiens, der auch eine Geschichte seines Vaterlandes geschrieben hat, wurde im Juli dieses Jahres von den englischen Behörden in Haft genommen, angeblich weil er gegen die britische Herrschaft Verschwörungen angezettelt hatte. Er ist nunmehr nach den neuesten aus Indien eingetroffenen Nachrichten hingerichtet worden. Bhai Parmanand, der aus einer sozial hochangesehenen Familie stammte, war ein vielgereiseter Mann. Mit 21 Jahren bereits hatte er sich auf Grund historischer und national-ökonomischer Studien von der Punjab Universität (Lahore) den magister artium erworben. Am Hindu-College in Lahore wirkte er dann als Professor für Geschichte, und zwar honorarfrei, denn er hatte das Gelübde der Armut abgelegt. Indessen wurde ihm dieses Feld theoretischer Wirksamkeit bald zu eng; so ging er 1904 nach Ost- und Südafrika, um für die Wohlfahrt der Hindu-Emigranten und ihre Organisation thätig zu sein. Vorträge über Hindu-Civilisation, die er in Natal hielt, verschafften seinem Namen auch unter Europäern von Rang wachsende Geltung. 1906 ist Bhai Parmanand in England an der Londoner Universität und in den Bibliotheken mit Studium politischer und wirtschaftlicher Fragen beschäftigt. Das Ergebnis ist eine ausgezeichnete Abhandlung über englische Politik in Indien während des achtzehnten Jahrhunderts. 1908 unterrichtet Bhai Parmanand, bestärkt in seinen Ansichten durch die ihm in London zugänglich gemachte, zum Theil recht freimüthige Literatur der Engländer

über indische Kolonialwirtschaft, erneut und mit größerem Feuer in Lahore. Die Wirkung bleibt nicht aus. 1910 verhaftet man ihn, läßt ihn aber, dem seine Volksgenossen das Zeugniß eines „Heiligen“ ausstellen, wieder frei. Er reist nach Amerika, gründet Schulen für Hindu-Auswanderer in Britisch-Guyana und hält Vorträge in den Vereinigten Staaten. Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges kehrte Bhai Parmanand in seine Heimath zurück und vollendete seine „Geschichte Indiens“, die mit besonderer Ausführlichkeit die Revolution von 1857 (der „erste indische Unabhängigkeitskrieg“ von den nationalistischen Indern genannt) vom Standpunkt eines patriotischen Hindu behandelt. Seit dieser Zeit stand Professor Bhai Parmanand auf der schwarzen Liste der englischen Censur. Die Gelegenheit des Lahore-Verschwörungsprozesses benützte man, um bei dem unermüdetlich für sein Volk thätigen Lehrer Haus-suchung abzuhalten. Sein Verteidiger that Alles, um den dem englischen „fair play“ verfallenen Landsmann zu retten. Er konnte nachweisen, daß Bhai Parmanand von 1909 bis 1913 vorwurfslos gelebt habe, und daß der Versuch, ihn für die Verschwörung von Lahore mitverantwortlich zu machen, nicht geglückt sei. Der Anwalt der Krone aber betonte die Nothwendigkeit, hier ein abschreckendes Beispiel zu statuiren. Gerade Bhai Parmanand sei als Mann von hervorragenden Fähigkeiten doppelt gefährlich. Seine Geschichte Indiens bezwecke, so geschickt sie abgefaßt sei, nichts Anderes als eine allgemeine Erhebung Indiens. Und Bhai Parmanand verfiel dem Henker, weil er gesagt hatte, was Engländer vor ihm mit ähnlichen und schärferen Worten längst ausgesprochen hatten.

*** Spitalskonzert.** Anlässlich des einjährigen Bestandes des Kriegspitals in der Munkácsy-gasse veranstalteten die Verwundeten, die dort gepflegt werden, ein Konzert zu Ehren des Spitalkommandanten, pensionirten Honvédhauensobersten Anton Knyó de Konya. Das Programm der künstlerischen Veranstaltung bestanden Martha Seráf, Martha Budanovits, Franz Hegedüs, Oskar Kálmán, Ferike Vidar und Julius Cséglédy. Die Künstler ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall.

*** Bosnisch-türkischer Lehrkurs.** Die Aufsichtskommission der Orientalischen Akademie beschloß unter dem Vorsitz des Geheimraths Franz Nagh, auch heuer einen bosnisch-türkischen Lehrkurs abzuhalten. Der Kurs, an dem außer den Zöglingen des Instituts auch Kaufleute und Gewerbetreibende theilnehmen können, sind unentgeltlich. Das Programm des Kurses ist folgendes: Dr. Ignaz Kunos: „Türkische Sprache“. Jvan Popovic: „Serbo-kroatische Sprache“. Dr. Adolf Strauß: „Die Geographie und Ethnographie Bosniens“ und Dr. Koloman Balkányi: „Bosnisches Recht“. Anmeldungen werden bei der Direktion des Instituts, 8. Bezirk, Esterházygasse Nr. 3, entgegengenommen.

*** Sherlock Holmes' Genialität** hält das hauptstädtische Publikum in Spannung. Tag für Tag wird in der „Omnia“ die zweite Serie der neuen Sherlock Holmes-Serie, das prächtige Filmstück „Der bunte Domino“, vor ausverkauften Säulern aufgeführt. Die Handlung des Filmmovies übertrifft alle Erwartungen, die man an Detektivstücke stellt. Das Publikum bestirmt auch zu diesen Vorstellungen die Kasse, und die „Omnia“ ist außer Stande, die vielen Schaulustigen zu fassen. Sherlock Holmes reißt mit seiner erfindungsreichen Phantasie das Publikum mit sich. Es kann aber festgestellt werden, daß sein Spürsinn noch von dem überflügelt wird, der sich dieser Tage einen Weg in die „Omnia“ bahnen kann.

*** Grubenbrand.** Aus Palermo telegraphirt man: In den Schmelzgruben bei Caltanissetta brach eine Feuersbrunst aus, wobei 14 Arbeiter erstickten. 36 Arbeiter erlitten Verletzungen, 6 werden vermisst.

*** Der Schrecken der Prairie.** Eine seltene Lebenswürdigkeit ist das echt amerikanische Reiterstück, benannt „Der Schrecken der Prairie“, welches heute im Kinetograph „Olympia“ zur Aufführung gelangt. Ein zweiter Schlager des neuen Programms ist das dreieckige dramatische Schauspiel „Der Ruf“, in welchem der berühmte Tragöde Bonnat die Hauptrolle spielt.

*** Polizeinachrichten.** Die Detektivs veranstalteten heute Nacht in mehreren Kaffeehäusern eine Razzia. Es gelang, in mehreren Lokalen Hazardspielgesellschaften zu attrapiren. Gegen die Spieler und gegen die Besitzer der Cafés „Das“ in der Königsgasse, „Lázár“ in der Trommelgasse und „Kessame“ in der Tabakgasse wurde das Strafverfahren eingeleitet. — Die 20jährige Magd Ketti Ungvári hat gestern auf ihrem Dienort in der Gärtnergasse 23 die Gashähne geöffnet und legte sich schlafen. Heute Früh wurde sie im Bette bewußtlos aufgefunden. Sie wurde von den Freiwilligen Rettern in das Rochuspital gebracht. — Vor dem Hause Museumring Nr. 1 wollte gestern Abend ein etwa 12jähriger Knabe von einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Bahn abspringen. Der Knabe stürzte und gerieth unter den Reitwagen, der ihm beide Füße zer-

Schmet
willige
kurz d
sonnte
Zeit
der
Anter
und
ausge
Kennt
nehme
Bestig
gent
ner
Firme
Met
ner
fanden
gent
ner
betrug
7.20
sch
in
8.40
rath
August
öffentl
heut
pätere
Es ist
rath
Steiger
ten hat
den, die
das
besonde
hindur
strafba
zen so
zurück
200
das im
men b
her m
quantu
bei deu
bringen
und de
respekt
Her zu
gewisse
in der
und S
erzielte
erwiese
Vorra
durch
haupte
der A
städte
sind di
nen, m
Zetthä
ihren
können
Tagesp
menden
Steie
Man
Schwei
so geü
Haupt
dadurch
Jahres
rungen
Mange
des Vi
ganz ge
den for
abnorm
und die

*** Postalisches.** Laut Mitteilung der Post- und Telegraphendirektion werden in Budapest morgen, Montag, und Dienstag Privatpakete zur Beförderung nicht angenommen. An beiden Tagen werden nur Feldpostpakete und Sendungen, die notwendige Waaren und Hefe enthalten, dem Transporte zugeführt. Am Mittwoch, 20. d., wird der regelmäßige Postpaketverkehr wieder aufgenommen. — Wegen der gegenwärtigen Transportbeschwerden wurde der maximale Umfang von Postsendungen, die Kränze enthalten, in der Länge mit 120, in der Breite mit 80 und in der Höhe mit 40 Centimeter festgesetzt. Diese Maße dürfen in keiner Richtung überschritten werden.

*** Todesfälle.** Aus Wien telegraphiert man: Feldmarschalls-Lieutenant d. R. Karl Freiherr Daublesky von Sterned zu Ehrenstein ist in Meran im Alter von 67 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Zu Mailand im Januar 1848 als Sohn des in Brünn 1871 gestorbenen Obersten und Regimentskommandanten Titus Freiherrn Daublesky von Sterned zu Ehrenstein geboren, wurde er 1864 als Kadet des Infanterie-Regiments Nr. 74 ausgemustert. An dem Feldzug von 1866 nahm er thätig Anteil. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte 1885, die zum Major 1890. Zwei Jahre später wurde er zum Tiroler Jäger-Regiment Kaiser Franz Joseph I. transferiert. — Herr Gabriel Polgar, Industrieller, Mitbesitzer der Firma Binder u. Polgar, Budapest, ist nach langem, qualvollem Leiden Dienstag, den 12. d., in Zupanja verschieden. — Herr Wilhelm Deutscher ist am 16. d. im 91. Lebensjahre gestorben. — Frau Witwe Alexander Markus geb. Theresie Böhm ist gestern im Alter von 78 Jahren in Pesterezbánya gestorben.

*** Marsch mazedonischer Bulgaren durch Budapest.** Heute Nachmittag gegen 3 Uhr nahm ein sehr interessanter Anzug das Interesse der Bevölkerung des äußeren siebenten Bezirks gefangen. Unter Vorantragung von ungarischen, deutschen, türkischen und bulgarischen Fahnen zog unter Führung eines ungarischen Unteroffiziers eine aus 150 jungen Männern bestehende Abtheilung vom Rákosker Rangirahnhof zum Ostbahnhof über die Straßen. Der laute Gesang der Truppe und die gleiche Kopfbedeckung erregten die Aufmerksamkeit der Passanten und der Einwohner der am Marschwege liegenden Häuser, und als es bekannt wurde, daß die Marschierenden junge Bulgaren sind, wandelte sich das allgemeine Interesse in warme Sympathie, die sich in vielen Aeusserungen des Publikums kundgab. Aus den geöffneten Fenstern winkte man den Dahinziehenden mit Tüchern Grüße zu, Blumen fielen auf sie nieder und bald marschierte neben den Bulgaren eine starke Cortège aus dem Publikum einher, wobei den Söhnen unserer neuesten Verbündeten allerlei Gaben: Cigarren, Cigaretten, Obst und Badewerk gereicht wurden. Die Truppe marschierte auf dem freien Platz vor der Abfahrtsseite des Ostbahnhofes auf, wo sie Rast hielt und Einzelne in den Geschäften der Umgebung die Bezüge für die Reise in die Heimath einkaufte. Von den Bulgaren sprachen einige ungarisch, türkisch und serbisch und so konnten sich Viele aus dem Publikum und den Wartenden auf dem Bahnhofe mit den interessanten Gästen in Gespräch einlassen. Und da erfuhr man, daß diese Bulgaren aus einem ungarischen Gefangenlager gekommen waren. Wie sie dorthin gelangt sind, war leicht zu erklären. Diese mazedonischen Bulgaren entstammen nämlich dem am Ende des Balkankrieges den Bulgaren abgenommenen Mazedonien. Bei Beginn unseres Krieges gegen Serbien wurden nun die mazedonischen Bulgaren Neuseerbiens gewaltsam in das serbische Heer eingereiht. Im Verlaufe unserer siegreichen Kämpfe wurden diese Bulgaren als serbische Soldaten gefangen genommen. Viele von ihnen ergaben sich bei der ersten guten Gelegenheit unseren Truppen, da sie nur gezwungen und mit größtem Widerwillen mit den Serben gegen uns kochten. Als nun der bulgarisch-serbische Krieg ausbrach, wurden diese als Serben gefangen genommene Bulgaren von unserer Heeresleitung freigegeben, damit sie, in die Heimath gesendet, den bulgarischen Truppen einverleibt werden. Im Gefangenlager wurden sie für die Reise mit Lebensmitteln und Kleidern versehen. Alle trugen Civilröcke, gutes Schuhwerk, militärische Widelgamaschen und jeder hatte am Kopfe eine Uniformmütze ähnlich den Kopfbedeckungen der Angestellten unserer Straßenbahnen. Die jungen Bulgaren sind hochbeglückt von der Wendung der Dinge und mit blühenden Augen sagten sie zu ihren Begleitern und den Neugierigen, die sich um sie schauerten: „Wir gehen gegen die Serben kämpfen!“ Besonders freundlich begegneten sie auf dem Bahnhof bestüblichen Türken. Sie begrüßten sie mit den

Worten: „Turski, Eljen Turski!“ und sagten: „Das sind jetzt unsere Brüder. Mit ihnen schlagen wir die Serben für alle Zeiten nieder!“ Nach der Rast wurden sie einwaggoniert und singend und jubelnd, von den Grüßen des Bahnhofpublikums begleitet, rollte ihr Zug der Landesgrenze zu. „Als serbische Soldaten kamen wir nach Ungarn, als bulgarische Krieger ziehen wir durch Ungarn dem Sieg entgegen!“ — waren die letzten Worte, die sie an die Budapestler richteten.

*** Leichenbegängnisse.** Unter außerordentlich großer Theilnahme wurde heute Vormittag Univeritätsprofessor Dr. Moriz v. Kármán zu Grabe getragen. Die Trauerceremonie fand im Festsaale des Mustergymnasiums statt. Es hatten sich eingefunden: Staatssekretär Ludwig Floszay, Ministerialrath Ludwig Tóth, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Karl Szász, die Geheimräthe Albert Berzeviczy, Franz Csathó, Baron Lorand Cótócs und Julius Wlassics, die Rektoren Jzolt Beóthy und Madár Kovács-Sebesnyén, zahlreiche Univeritätsprofessoren, der Professorenkörper des Mustergymnasiums korporativ. Rabbiner Dr. Julius Fischer schloß in ergreifenden Worten den großen Verlust, den das ungarische Unterrichtswesen durch das Ableben Kármán's erlitten. Im Namen der ungarischen Pädagogen sprach Univeritätsprofessor Ernst Fischer, im Namen des Mustergymnasiums Univeritätsprofessor Dr. Elemér Császár, namens des Mittelschulprofessorenvereins Univeritätsprofessor Dr. Ladislaus Régnessy. Die Beisetzung erfolgte im neuen isr. Friedhofe. — Die irischen Ueberreste der Frau Witwe Adolf Koppély geb. Rosa Hatvany-Deutsch wurden heute Vormittag aus dem Trauerhause Andrássystraße 113 zu Grabe geleitet. Um die mit zahllosen Kränzen bedeckte Bahre standen die Mitglieder der Familien Koppély, Veith, Baron Hatvany, Hirsch, Csányi, Mezei, Tomor, Tószeghy und Neményi. Unter den Trauergästen befanden sich die hervorragendsten Vertreter der Finanz- und Handelswelt, Deputationen der Hatvany-Deutschen Zuckerfabriken, viele Verehrer und Freunde der in tiefer Trauer verletzten Familie. Nach einem Trauerchoral des Tempelchors unter Leitung des Oberkantors Lazarus hielt Rabbiner Dr. Julius Fischer eine schwingvolle Trauerrede, in der er die Herzensgüte der Verbliebenen würdigte. Sodann wurde der Sarg nach dem Kerepeser isr. Friedhof gebracht und dort in der Familiengruft beigesetzt. — Heute Nachmittag 4 Uhr fand in Dunaharaszti unter großer Theilnahme das Leichenbegängniß des verstorbenen Grafen Benno Festetics de Tolna sen. statt. Zu dem Trauerakte hatten sich Vertreter der Familien Festetics, Rádai, Kerekszárd, Hoitsy, Földváry und Závady, mehrere Magistratsräthe u. v. A. eingefunden. — Der Annoncenbureau-Besitzer Edmund Góry wurde heute Nachmittag unter großer Theilnahme im Rákosterepster isr. Friedhof zu Grabe getragen. Zur Trauerfeier hatten sich die Vertreter sämtlicher Budapestler Zeitungs-administrationen und alle hiesigen Annoncenbureau-Inhaber eingefunden. Rabbiner Dr. Weisz würdigte in einer ergreifenden Rede die Verdienste des Verbliebenen.

*** Hinrichtung eines Historikers.** Professor Bhairmanant, einer der hervorragendsten Historiker Indiens, der auch eine Geschichte seines Vaterlandes geschrieben hat, wurde im Juli dieses Jahres von den englischen Behörden in Haft genommen, angeblich weil er gegen die britische Herrschaft Verschwörungen angezettelt hatte. Er ist nunmehr nach den neuesten aus Indien eingetroffenen Nachrichten hingerichtet worden. Bhairmanand, der aus einer sozial hochangesehenen Familie stammte, war ein vielgereiseter Mann. Mit 21 Jahren bereits hatte er sich auf Grund historischer und nationalökonomischer Studien von der Punjab Univerität (Lahore) den magister artium erworben. Am Hindu-College in Lahore wirkte er dann als Professor für Geschichte, und zwar honorarfrei, denn er hatte das Gelübde der Armut abgelegt. Indessen wurde ihm dieses Feld theoretischer Wirksamkeit bald zu eng; so ging er 1904 nach Ost- und Südafrika, um für die Wohlfahrt der Hindu-Emigranten und ihre Organisation thätig zu sein. Vorträge über Hindu-Civilisation, die er in Natal hielt, verschafften seinem Namen auch unter Europäern von Rang wachsende Geltung. 1906 ist Bhairmanand in England an der Londoner Univerität und in den Bibliotheken mit Studium politischer und wirtschaftlicher Fragen beschäftigt. Das Ergebnis ist eine ausgezeichnete Abhandlung über englische Politik in Indien während des achtzehnten Jahrhunderts. 1908 unterrichtet Bhairmanand, bestärkt in seinen Ansichten durch die ihm in London zugänglich gemachte, zum Theil recht freimüthige Literatur der Engländer

über indische Kolonialwirtschaft, erneut und mit größerem Feuer in Lahore. Die Wirkung bleibt nicht aus. 1910 verhaftet man ihn, läßt ihn aber, dem seine Volksgenossen das Zeugniß eines „Heiligen“ ausstellen, wieder frei. Er reist nach Amerika, gründet Schulen für Hindu-Auswanderer in Britisch-Guyana und hält Vorträge in den Vereinigten Staaten. Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges kehrte Bhairmanand in seine Heimath zurück und vollendete seine „Geschichte Indiens“, die mit besonderer Ausführlichkeit die Revolution von 1857 (der „erste indische Unabhängigkeitskrieg“ von den nationalistischen Indern genannt) vom Standpunkt eines patriotischen Hindu behandelt. Seit dieser Zeit stand Professor Bhairmanand auf der schwarzen Liste der englischen Schirren. Die Gelegenheit des Lahore-Verschwörungsprozesses benützte man, um bei dem unermüdblich für sein Volk thätigen Lehrer Haus-suchung abzuhalten. Sein Verteidiger that Alles, um den dem englischen „fair play“ verfallenen Landsmann zu retten. Er konnte nachweisen, daß Bhairmanand von 1909 bis 1913 vorwurfslos gelebt habe, und daß der Versuch, ihn für die Verschwörung von Lahore mitverantwortlich zu machen, nicht geglückt sei. Der Anwalt der Krone aber betonte die Nothwendigkeit, hier ein abschreckendes Beispiel zu statuieren. Gerade Bhairmanand sei als Mann von hervorragenden Fähigkeiten doppelt gefährlich. Seine Geschichte Indiens bezwecke, so geschickt sie abgefaßt sei, nichts Anderes als eine allgemeine Erhebung Indiens. Und Bhairmanand verfiel dem Henker, weil er gesagt hatte, was Engländer vor ihm mit ähnlichen und schärferen Worten längst ausgesprochen hatten.

*** Spitalskonzert.** Anlässlich des einjährigen Bestandes des Kriegshospitals in der Munkácsy-gasse veranstalteten die Verwundeten, die dort gepflegt werden, ein Konzert zu Ehren des Spitalkommandanten, pensionirten Honvédhjnarenobersten Anton Rys de Könya. Das Programm der künstlerischen Veranstaltung bestanden Martha Seráf, Martha Budanovits, Franz Hegedüs, Oskar Kálmán, Ferike Bidor und Julius Gegeleby. Die Künstler ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall.

*** Bosnisch-türkischer Lehrkurs.** Die Aufsichtskommission der Orientalischen Akademie beschloß unter dem Vorsitz des Geheimraths Franz Nagh, auch heuer einen bosnisch-türkischen Lehrkurs abzuhalten. Der Kurs, an dem außer den Zöglingen des Instituts auch Kaufleute und Gewerbetreibende teilnehmen können, sind unentgeltlich. Das Programm des Kurses ist folgendes: Dr. Ignaz Kunos: „Türkische Sprache“; Ivan Popovics: „Serbo-kroatische Sprache“; Dr. Adolf Strauß: „Die Geographie und Ethnographie Bosniens“ und Dr. Koloman Balkányi: „Bosnisches Recht“. Anmeldungen werden bei der Direktion des Instituts, 8. Bezirk, Esterházygasse Nr. 3, entgegengenommen.

*** Sherlock Holmes' Genialität** hält das hauptstädtische Publikum in Spannung. Tag für Tag wird in der „Omnia“ die zweite Serie der neuen Sherlock-Holmes-Serie, das prächtige Filmstück „Der bunte Domino“, vor ausverkauften Häusern aufgeführt. Die Handlung des Filmwerkes übertrifft alle Erwartungen, die man an Detektivstücke stellt. Das Publikum bestirmt auch zu diesen Vorstellungen die Kasse, und die „Omnia“ ist außer Stande, die vielen Schaulustigen zu fassen. Sherlock Holmes reißt mit seiner erfindungsreichen Phantasie das Publikum mit sich. Es kann aber festgestellt werden, daß sein Spürsinn noch von dem überflügelt wird, der sich dieser Tage einen Weg in die „Omnia“ bahnen kann.

*** Grubenbrand.** Aus Palermo telegraphirt man: In den Schwefelgruben bei Calanissetta brach eine Feuersbrunst aus, wobei 14 Arbeiter erstickten. 36 Arbeiter erlitten Verletzungen, 6 werden vermisst.

*** Der Schrecken der Prairie.** Eine seltene Lebenswürdigkeit ist das echt amerikanische Reiterstück, benannt „Der Schrecken der Prairie“, welches heute im Kine-matograph „Olympia“ zur Aufführung gelangt. Ein zweiter Schläger des neuen Programms ist das dreifaktige dramatische Schauspiel „Der Ruf“, in welchem der berühmte Tragöde Bonnard die Hauptrolle spielt.

*** Polizeinachrichten.** Die Detektiven veranstalteten heute Nacht in mehreren Kaffeehäusern eine Razzia. Es gelang, in mehreren lokalen Szachardspielgesellschaften zu attrapieren. Gegen die Spieler und gegen die Besitzer der Cafés „Bas“ in der Königsgasse, „Lazar“ in der Tronnelgasse und „Kellame“ in der Tabakgasse wurde das Strafverfahren eingeleitet. — Die 20jährige Magd Ketti Ungvári hat gestern auf ihrem Dienort in der Gärtnergasse 23 die Gasbühne geöffnet und legte sich schlafen. Heute Früh wurde sie im Bette benutzlos aufgefunden. Sie wurde von den Freiwilligen Rettern in das Roduspital gebracht. — Vor dem Hause Museum Nr. 1 wollte gestern Abend ein etwa 12jähriger Knabe von einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Bahn abspringen. Der Knabe stürzte und gerieth unter den Beiwagen, der ihm beide Füße zer-

Schmett
willige
kurs d
konnte
Zeit n
der B
Der
Anter
und h
ausge
Rennt
nehme
Besitz
gent
ner
Firme
M e t
ner
fander
gent
ner
betrug
7.20
sch in
8.40
rath
Lugul
öffentl
heut
später
Es ist
rath
Steiger
ten hal
den, die
das Fe
besonde
hindere
straßen
zen so
zurück
200
das in
men u
her u
quantu
bei der
bringen
und v
respekt
her je
gewick
in der
und
erzielte
erwies
Vorra
durch
haupte
der A
städte
sind di
nen, m
Gethra
ihren
können
Tages
mender
Steit
Ma n
Schwe
so gerit
dadurch
Jahres
rungen
Mange
des Bi
ganzt
den for
abnorm
und die

schmetterte. Der unbekannte Knabe wurde von den Freiwilligen Retttern in das Rochuspital gebracht, wo er kurz darauf starb. Die Identität des Vermunglückten konnte nicht festgestellt werden.

Die Feld-Post wurde bei zahlreichen Postzeit vergeuden will, lese das heutige aktuelle Inserat der Postformulare Dr. Keleti u. Muranyi in Upest.

Der Polizeibericht über die Fettvorräthe. Großer Waarenmangel.

Die Polizei hat heute das Resultat ihrer Untersuchung betrefis der Fettvorräthe publizirt und hat das Ergebnis, welches leider nicht günstig ausgefallen ist, dem hauptstädtischen Magistrat zur Kenntniß gebracht. Dem ausführlichen Bericht entnehmen wir folgende Stellen:

Den polizeilichen Daten zufolge sind in dem Besitze größerer Firmen 5758 Meterzentner Fett, ferner 16,112 Meterzentner Speck vorgefunden worden. Bei kleineren Firmen (Kleinschlachtern und Greislern) etwa 200 Meterzentner Fett und 120 Meterzentner Speck. Während der Untersuchungstage befanden sich also in Budapest 5959 Meterzentner Fett und 16,233 Meterzentner Speck.

Drei Wochen vor Beginn der Erhebungen betrug der Anschaffungspreis bei Fett 6.50 K. bis 7.20 K. Der Verkaufspreis im Detailhandel bewegte sich in den letzten Tagen zwischen 7.80 K. und 8.40 K. Die Fettgroßhändler liefern ihre Vorräthe auf Grund ihrer früheren Schlüsse (Juli-August) den einzelnen Armee-Etappenkommanden, öffentlichen Anstalten und Provinzstädten auch heute noch zu 5.10 K. und auf Grund der späteren Schlüsse im Durchschnittspreise zu 6.80 K. Es ist daher ersichtlich, daß diejenigen, die ihre Vorräthe nicht rechtzeitig beschafften, durch die abnorme Steigerung der Fettpreise bedeutende Verluste erlitten haben. Dagegen wurden einzelne Selcher gefunden, die angesichts der fortwährend steigenden Preise das Fett ihrer geschlachteten Schweine ohne jeden besonderen Grund aus purer Gewinnsucht Monate hindurch aufgestapelt haben. Gegen diese ist wegen strafbarer Preistreiberi das Uebertretungsverfahren sofort eingeleitet worden. Die auf diese Weise zurückgehaltenen Vorräthe können aber höchstens mit 200 bis 220 Meterzentner angenommen werden.

Ausländische Waare war nicht zu finden. Auch das inländische Fett stammt mit geringen Ausnahmen vom Budapester Marke. Die Budapester Selcher und Großschlächter können nämlich das Fettquantum, das sie beim Schweineschlachten gewinnen, bei den hohen Preisen nicht rechtzeitig an den Markt bringen; diese Vorräthe werden daher gesammelt und von fünf zu fünf Wochen den Fettgroßhändlern, respektive der Verwerthungsgenossenschaft der Selcher zu den Tagespreisen abgegeben.

Schließlich muß noch auf zwei Umstände hingewiesen werden: Der eine ist, daß die Annahme, in der Hauptstadt hätten Finanzinstitute, Kaufleute und Spekulanten, um eine Steigerung der Preise zu erzielen, große Vorräthe aufgestapelt, sich als irrig erwiesen hat. Der größte Theil des vorhandenen Vorrathes ist, wie sich die Polizei überzeugen konnte, durch frühere legitime Schlüsse gebunden. Da die hauptstädtischen Großhändler nicht nur den Bedarf der Armee, sondern auch den einzelner Provinzstädte und öffentlicher Anstalten zu decken haben, sind die Vorräthe leider nur als gering zu bezeichnen, was auch dadurch bewiesen wird, daß einzelne Fett Händler zur Ergänzung ihrer Vorräthe und um ihren Lieferungsverpflichtungen nachkommen zu können, genöthigt waren, Fett zu den abnormen Tagespreisen anzuschaffen.

Der zweite Umstand ist, daß nach übereinstimmenden Gutachten der Fachleute die horrend Steigerung der Fettpreise auf den Mangel an Waare zurückzuführen ist. Der Schweineantrieb war in den letzten Monaten so gering, daß er nicht einmal den Fleischbedarf der Hauptstadt decken konnte. Der Mangel aber entstand dadurch, daß die Maisfäehung des verflohenen Jahres zu Mehl vermahlen als menschliches Nahrungsmittel verwendet, der andere Theil aber wegen Mangels an Kleie, Gerste und Hafer zur Fütterung des Viehbestandes verbraucht wurde, daher nur ein ganz geringer Theil für Mastzwecke verwendet werden konnte.

Die Selcher führen Klage darüber, daß zu der abnormen Steigerung der Fettpreise die privaten und die Marktkassenkommissionäre, ferner die Groß-

schlächter wesentlich beigetragen haben. Die Kommissionäre pflegen, um die hohen Preise halten zu können, was bei einem größeren Auftrieb kaum möglich wäre, die aus der Provinz nach Budapest dirigirte Waare zurückzuhalten und nach anderen Märkten zu leiten, es sind sogar Fälle vorgekommen, daß bereits nach Budapest abgelieferte Schweine nicht zu dem Markt gelassen wurden, weil die Kommissionäre bemerkten, daß das ein Sinken der Preise zur Folge haben würde.

Zumiefen diese Klagen der Wirklichkeit entsprechen, das wird die bereits eingeleitete Untersuchung festzustellen haben. Sollten sich die angeführten Beschwerden als stichhaltig erweisen, so wird die Polizei auf Grund der einschlägigen Regierungsverordnung als Strafbehörde gegen die Schuldigen mit exemplarischer Strenge vorgehen.

Der Polizeibericht hat uns absolut enttäuscht. Was der Oberstadthauptmann mittheilt, ist nicht neu und ist nicht das, was wir von einer eingehenden polizeilichen Untersuchung erwarteten. Wir hofften, daß die polizeilichen Recherchen, welche mit großem Apparat in Szene gesetzt wurden, uns über die wahren Ursachen der Fetttheuerung aufklären und einen Fingerzeig dafür liefern werden, wie man der Fettalamität Herr werden könnte. Der Polizeibericht geht in erster Reihe von dem falschen Satze aus, daß keine genügenden Fettvorräthe vorhanden seien; er spricht zwar bloß von den im Besitze der Händler und Agenten befindlichen Vorräthen, vergißt aber dabei, daß die Hauptstadt über bedeutende Quantitäten von Fett und lebendem Vorstenvieh verfügt, so daß die Lamentationen über eine absolute Fettnoth keineswegs am Platze sind. Die Polizei hat auch zu konstatiren vergessen, wie viel von den konsumirten Fettwaaren durch Lieferungsverträge bereits gebunden sind und welches Quantum noch zur freien Verfügung des Budapester Konsumirenden Publikums steht. Würde der Polizeichef diese Statistik liefern, so wüßten wir wenigstens, wie wir eigentlich daran sind. Daß der Oberstadthauptmann das Odium des Fettwuchers auf den kleinen Selcher wälzt, will uns nicht einleuchten, er muß viel höher greifen, will er dem Uebel steuern. Schließlich erfolgt im Polizeibericht ein Angriff auf gewisse Kommissionäre, die durch unerlaubte Transaktionen den Vorstenviehantrieb reguliren. Wir hätten erwartet, daß die Polizei diesbezüglich sich nicht in allgemeinen Ausdrücken bewegt, sondern die Namen publizirt. Geradezu komisch wirkt es, daß die Polizei die Ursache der Schweine-, beziehungsweise Fettnoth in dem Mangel an Mais findet, welcher bekanntlich im vorigen Jahre als Edelmehlsurrogat in sehr bedeutenden Mengen konsumirt wurde. Um zu dieser weisen Erkenntniß zu gelangen, hätte es keines umfangreichen polizeilichen Recherchendienstes bedurft.

Offener Sprechsaal. *) MOLL'S SEIDLITZPOLVER

Alte ausführendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer ungesunden Lebensweise leiden. 1 Schachtel 8. 2 Hauptvertrieb durch Apotheker: A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. — In den Apotheken verlange man MOLL'S Präparat.

Östreichischer Józsefné, Czeisel Jakabné, özv. dr. Biedermann Adolfiné és Deutsch Miksa ugy a saját, mint az összes rokonság nevében szomorodott szívvvel jelentik, hogy édesatyjuk

Deutsch Vilmos

életének 91. évében folyó hó 16-án elhunyt. A megboldogult földi maradványait f. hó 18-án, hétfőn délelőt 10 órakor fogjuk az aszódai temetőben örök nyugalomra helyezni. Aszód, 1915. október hó 17-én.

Áldás és béke hamvaira. Östreichischer József, Czeisel Jakab vejei. Deutsch Miksáné szül. Bauer Katalin menyec. özv. Schäfer Jónásné sógorneje. Landesman Móricz sógora. Unokák és dédunokák.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wir geben tiefbetrübt die traurige Nachricht vom Ableben unseres Präsidenten, des Herrn

Gabriel Polgar

Industriellen, Mitchei der Firma Binder & Polgar, Budapest

der nach langem, qualvollem Leiden, tiefbetrauert von seiner Familie, der gesammten Beamten- und Arbeiterschaft, Dienstag, den 12. Oktober, Nachmittag verschieden ist.

Zupanja, im Oktober 1915.

Die Direktion der Eichen-Extrakt Aktien-Gesellschaft.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. ung. Oper.) Als zweite Vorstellung in der Saison ging heute „Lohengrin“ mit Herrn Burrian in der Titelpartie in Szene. Die Ausführung, seit jeher eine der besten des Repertoires, offenbarte auch diesmal den vollen Einfluß reicher künstlerischer Kräfte. Mit dem Gastkünstler, der in der Titelpartie ebenso durch Frische des glänzenden Organs wie durch seine stilistische Meisterschaft entzückte, wurden von dem vollständig ausverkauften Haus auch die bewährten heimischen Hauptdarsteller: die Damen Medek und Haselbeck, die Herren Rózsa und Szende durch vielen stürmischen Beifall ausgezeichnet. Am Dirigentenpult holte sich Kerner separat reichen, wohlverdienten Applaus.

* Die Kollektivausstellung Béla Dery's im Nemzeti Szalon wurde heute Vormittag vom Unterrichtsminister Béla Janfóczy eröffnet. Der Minister, der in Begleitung des Staatssekretärs Ludwig Mosbay und des Ministerialraths Paul Rajoböthy erschien, wurde von den Vizepräsidenten des Nemzeti Szalon Victor Molnár und Johann Horvay empfangen. Er besichtigte eingehend die Ausstellung und äußerte in warmen Worten seine Anerkennung. Zur Eröffnung der Ausstellung waren in Vertretung der Hauptstadt Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und Magistratsrath Dr. Edmund Widner erschienen. Die Ausstellung ist an Wochentagen von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Nachmittag geöffnet, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 1 Uhr Vormittag.

* Zu der am 18. d., 5 Uhr Nachmittags stattfindenden Sitzung der III. Klasse der Ung. Akademie der Wissenschaften gelangen Arbeiten von Ludwig Schlegler, Adalár Richter, Zsard Géörge, Julius Sz. Nagy, Ferdinand Mauthner und Gabriel Szegő zum Vortrag.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA.

Ma először! Uj Conan Doyle - cyklus!! II. sorozat:

A tarka dominó. Detektivtörténet 4 felvonásban.

Sherlock Holmes újabb bravurjaival.

Az előadások nem folytatóságosak és hétköznap pontosan d. u. 4, 6, 8 és 10 órakor, vasárnap d. u. 12: 1/2, 7, 9 és 10 órakor kezdődnek. Jegyelőváltás, d. e. 10-11-ig és d. u. 3 órától kezdve az Omnia-ban.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergm & Co., Fetschen a. Elbe nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungsschreiben. 4 1 Krone überall vorrätzig.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerateneines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-körút 3. Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Városház-körút 4. — Moriz Szántó, Trafik, Keeseke-méti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzeum-körút 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Furdó-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körút 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 88. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobosy, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondi-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni,

Grosztrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körút 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Ullói-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Bekleidung

Bon Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu sabelhaft billigen Preisen bei Braun & Társa, Károly-körút 18, I. Stock kein Cassenlokal). 47796

Gelegenheitskauf!
Ca. 400 Damenkonfektionsstücke, Mantel, Jacken, Kinderpaaren u. billig veräußert. Hoffmann József, Kleberhändler, Temesvár. 72792

Offene Stellen

Gesucht
wird aufs Land zu einer kranken Frau ein besseres älteres Mädchen oder Witwe für Alles, die selbstständig gut kocht. Briefe mit Anfragen unter „St. J. 444“ an die Exp. 49878

Für unsere Eisenhandlung
suchen wir zum sofortigen Eintritt einen Detaillisten und einen Magaziner, militärfrei, branchekundig u. der deutschen und kroatischen Sprache mächtig. Anträge und Gehaltsanträge an Brunner u. Komp., Sarajewo. 49875

Tudósítók
keresünk csakis vidékről, akik bejelentik az eladásra kerülő bármily árut azonnali készpénzfizetés mellett, de csakis waggonszám. Magas jutalékot fizetünk. Mezőgazdasági Forgalmi Vállalat, beczeg, Budapest, Ullói-ut 55. 43620

Mérlegképes gazdasági könyvelő. ki hason minőségben már gazdaságokban működött, azonnali, esetleg későbbi belépésre kerestetik. Pályázók magyar és német nyelven megismerkedett, sajátkezűleg irt folyamodványaitak fizetési igényeik megjelölésével, valamint működési bizonyítványaitak másolatban (mely másolatok vissza nem küldetnek) terjeszték be **Fuchs Miksa, Lukács, u. p. Szilád, Nyitram., czimére.**

Stellen-Gesuche

Langjähriger
Buchhalter, Geschäftsleiter, bilanzfähig, militärfrei, guter deutscher Korrespondent, derzeit Flüchtling, sucht Beschäftigung. Ansprüche bescheiden. Gesl. Anträge: Gerhard für R. Königsgasse 9, I. 4, Budapest. 48852

Mérlegképes
könyvelő este 6 órától órai könyvelést elfogad. Szives megkeresések Székely Béla, József-körút 77/79, IV. 32. 48857

Deutsche Beamten,
perfekte stenographin und Maschinenschreiberin, mit dreijähriger Praxis bei Zeitungsadministration, sucht Posten. Gesl. Anträge unter „Selbstständige Korrespondentin 880“ an die Exp.

Suche
schriftliche Arbeiten ins Haus, Deutsch, Kroatisch, Ungarisch. Zuschriften an die Exp. unter „Korrek 315“. 15315

Handelschüler,
militärfrei, mit 2jähr. Praxis, mit deutsch., böhm., franz. u. englischen Sprachkenntnissen sucht Posten, wo er nebst der Bureauhäufigkeit auch Branchekennntnisse erwerben kann. Referenzen stehen zur Verfügung. Gesl. Zuschr. unter „Arbeitsam 304“ a. d. Exp. 15304

Gesundheitspflege

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, dipl. midwifery, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. **Antik Ellis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 72779**

Maniküre,
Maniküre empfiehlt sich. Mária-utca 23, földsz. 7. 20843

Unterricht

Győrösirás
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanulmányok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX. Ferenc-körút 39. Telefon József 88-86. **Alláskövetés** díjtalan. 72759

Erzieherinnen,
Ungarinen, Deutsche, Bienen, Kinderfrauen (sprach- und musikhundig) empfinden u. placirt gewissenhaft Bureau Louise Szeghő S., Budapest, Dessenfingasse 22. 48828

Sprachlehrerin
für Deutsch, Franz., wünscht Stunden gegen bescheidenes Honorar; auch für Vormittage. In Nähe, Sandarbellen verlegt. A. D., Kazinczy-utca 43, I. 15. 48853

Deutsche Kindergärtnerin
wird zu zwei Mädchen von 4 und 6 Jahren gesucht. Vorstellung von 8-10 Uhr und 1-3 Uhr V., Vilmos császár-ut 81, II. 1. 48851

Möbel

Möbelkredit
neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs & Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 72800

Bureaumöbel, Flachpulte,
amerikanische Schreibtische, Ledergarnituren liefert solide und billigt Sicz u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 48809

Lebensmittel

Thee,
besonders aromatisch, billigt; ausgemoggen und gepackt erhältlich bei Theeimport Eszter u. Reinhold, Budapest, Elemérgasse 40. 41897

Geld

Berfahzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie jeder. **Szkely Emil, Wesselényi-utca 8. 72785**

Berfahzettel,
Brillanten, alte Juwelen, kaufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzeum-körút 21. 72890

Wohnungen

Herrschafswohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftszweck geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48813

VII., Rózsa-utca 47
(nächtl. Király-utca) sind mehrere Wohnungen auch für sofort billig zu vermieten. 41931

Kompagnon

Kompagnon
wird gesucht mit 4-5000 Kronen zur Vergrößerung meiner Realitätenkanzlei. Guter Verdienst. Die Einlage wird auf zweiten Satz infabulirt. Chiffre: „Eicher 313“ an die Exp. 15313

Kompagnon.
Möchte mich an einem sicheren und rentablen Geschäft mit 15.000 Kronen als stiller Kompagnon beteiligen gegen Infabulation. Anträge unter „Reblich 200“ an die Exp. 15314

Kauf u. Verkauf

Raffen,
gebrauchte und neue, feinste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 2-98. 48814

Raffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligt Altalanos penzszekrény kereskedelmi r-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 72297

Diverse

Poloskairtó, lakástakarító, tapétatisztító. Ditrichstein. Telefon: 14-59. 41939

Visegrádi-u. 40
négyszobás és háromszobás utcai lakás olcsón kiadó. 72664

Obst

Feinste Tafeläpfel
40 Heller per Kilogramm ab Station Felzbach. Probepack drei Kronen franko. Nachnahme. Obstküchtere Jhotta, Gleichenberg. 72710

Heirathsanträge

Einheirath,
auch Broving, erwünscht von kaufmann. gebild. äußerst charaktervollem Mann mit etwas Vermögen. Deutscher, 30 J., ger. Antr. nur von ferier Seite erb. unter „Streng reell 312“ an die Exp. 15312

Guche Lebensgefährtin
mit einigen tausend Kronen für eine erste Realisation. Nicht-anonym unter „Nachweisbar 302“ an die Exp. 15302

Welches Mädchen
oder Witwe ohne Anhang, von typ. Erscheinung, wäre geneigt meine Lebensgefährtin zu sein? Ermüht Uueigenüchtigkeit und Vorliebe zu Hausbesorgerposten, den ich besitze. Bin Witwe ohne Kinder, 55 J. alt. Zuschr. erb. unter „Hausbesorger 303“ an die Exp. 15303

Schönes
Wiener Mädel erhebt ehrbare Bekanntschaft mit ebelkenndem vermög. älterem Herrn. Unter „Eine Waife 124“ an die Exp. 10124

Fisches
Fräulein, Mitte Dreißig, nicht unbemittelt, wünscht erhb. Bekanntschaft mit besser situirt. Herrn. Unter „Gutes Herz 125“ an die Exp. 10125

Fischer
Herr, in sehr guter Stellung, 33 Jahre alt, möchte mit hübschem, gebildetem, häuslichem, bemitteltem Mädchen (auch Witwe) mit feiner Figur und tadellosem Vorleben ehrlbar bekannt werden. Unter „St. W. 160“ an die Exp. 10160

27jähriger
Wiener der dienenden Klasse münzt ein 18- bis 20jähr. bescheidenes Mädchen herb. kennen zu lernen. Briefe erbeten unter „Blond 168“ an die Exp. 10168

Junger,
feiner, gebildeter Mann sucht vorläufig Briefwechsel mit nur sehr vermöglicher Dame von offenem und liebreichem Gemüth zwecks späterer ehrl. Bekanntschaft. Unabhängigkeit bedingt. Briefe erbeten u. „Ideal 182“ an die Exp. 10182

Besseres
Mädchen sucht ehrl. Bekanntschaft mit feil. Herrn, am liebsten Kaufmann. Briefe unter „S. B. 120“ an die Exp. 10120

Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság.

ad 162548/1915. sz. F. IV. a.

Magyar vasuti személy- és podgyászdijszabás.

(A V. Ü. Sz. 30. §-ához tartozó II. dijszabási végrehajtási határozmány érvényen kívül helyezése.)

Kereskedelemügyi m. kir. miniszter urnak f. évi augusztus hó 4-én kelt 47755/III. számú rendeletével nyert felhatalmazás alapján közöljük, hogy a kereskedőileg csomagolt ládák, tonnák és egyéb utiszükségletre nem számítható tárgyaknak utipodgyászként való szállítását — mivel e tárgyak szállítása a podgyászkocsiban rendelkezésre álló hely hiánya miatt nehézségekbe ütközik — ezennel beszüntetjük.

Ehhez képest érvényen kívül helyezzük a V. Ü. Sz. 30. §-ához tartozó II. dijszabási végrehajtási határozmányt azt a rendelkezését, mely szerint a nagyobb kereskedőileg csomagolt ládák, tonnák és az I. végrehajtási határozmányban nem említett — egyéb utiszükségletre nem számítható tárgyak podgyász gyanánt csak abban az esetben vétetnek fel, ha azok szállítására — a felvevő hivatalnok belátása szerint — podgyászkocsiban hely van, ha azok darabonként 50 kg.-nál nem súlyosabak és legnagyobb átmérőjük 1 métert meg nem halad, továbbá ha azok oly tárgyakat nem tartalmaznak, melyek minőségüknél, csomagolási módjuknál vagy egyéb oknál fogva az áruként való szállításból ki vannak zárva. (32. §. IV. 2.)

Ennek folytán az idézett végrehajtási határozmányhoz a «Vasuti és Közlekedési Közlöny» f. évi 21. számában kiadott 5892 F. IV. a. számú hirdményünkkel életbe léptetett az az intézkedés, mely szerint a lepedőkbe vagy vászonba, vagy más hasonló anyagba

göngyölt batyuk és bálók, ha utiszükségletre számítható tárgyakat tartalmaznak is, podgyász gyanánt csak akkor vétetnek fel, ha a fentebb említett feltételeken kívül minden darab a feladó által a rendeltetési állomás nevével tartósan meg van jelölve, — következésképp módosul:

«A lepedőkbe, vászonba vagy más hasonló anyagba göngyölt batyuk és bálók, továbbá zsákok és ezekhez hasonló csomagok csak akkor vétetnek fel podgyász gyanánt, ha utiszükségletre számítható tárgyakat tartalmaznak, és ha minden darab a feladó által a rendeltetési állomás nevével tartósan meg van jelölve.»

Addig is, míg a felügyeleti hatóság engedélyével életbe léptetett ez az intézkedésünk, a V. Ü. Sz. 2. § (3.) bekezdésében foglalt rendelkezésnek megfelelőleg az 1912. évi július hó 1-től érvényes «Magyar vasuti személy- és podgyászdijszabás» I. részéhez kiadandó pótlék utján is érvényesíthető lesz, ezt az intézkedésünket a V. Ü. Sz. 2. § (2.) pontja alapján azonnali érvénnyel léptetjük életbe.

Ezt azzal hozzuk a t. utazó közönség tudomására, hogy a lepedőkbe, vászonba vagy más hasonló anyagba göngyölt batyukból, bálókból, zsákokból és ezekhez hasonló csomagokból álló podgyászra — a rendeltetési állomás nevével tartós festékekkel magán a podgyászdarabon vagy, ha ez nem volna lehetséges, a podgyászdarabhoz erős zsinaggal vagy sodronnyal erősítendő kemény kéregpapírból, fából, bádognál vagy más szilárd anyagból készült táblácskán olvasható irással oly módon tüntesse ki, hogy a rendeltetési állomás neve a dijszabás szerű elnevezésnek teljesen megfeleljen.

Az utóbb említett podgyászdarabok, ha ez a meg-

jelölés hiányzik vagy nem elég világos, csak akkor vétetnek át szállításra, ha a megjelölés, illetve a hiány a feladó által pótoltatott.

Ez alkalommal közöljük, hogy a jelenlegi nehéz viszonyok, melyek között a vasuti forgalom lebonyolítatik, a podgyászforgalom rendességére is zavarólag hatnak, miért is a t. utazó közönség érdekében áll, hogy az előforduló nehézmények gyors rendezéséhez maga is segédkezet nyújtson.

Arra kérjük tehát a t. utazó közönséget, alkalmazzon a bóröndbe, az utazókosárba, utitáskába és effélékbe csomagolt minden egyes podgyászdarabra tartós módon kemény kéregpapírból vagy más hasonló szilárd anyagból készült táblácskát s arra podgyásztulajdonosának nevével és a podgyász rendeltetési állomását, valamint a tulajdonosnak azt a közelebbi lakáscímét, melyre a netalán előforduló szabálytalanság esetén az értesítés részére elküldhető, olvasható irással jegyezze fel.

E lakáscím megjelölésénél figyelembe kell venni azt a körülményt, hogy a podgyász feltalálásáról szóló értesítés gyakran csak hosszabb idő teltete után küldhető el a podgyász tulajdonosnak.

Ezenkívül kívánatos, hogy a fentiekhez hasonló adatokat tartalmazó bárcza vagy névjegy, magában a podgyászdarabban is szembetűnően elhelyeztessék, hogy ezzel a podgyásznak a vasut részéről szükségessé váló felbontása esetén a podgyász hovátartozásának megállapítása megkönnyítessék.

Budapest, 1915. évi szeptember hóban.
A magyar királyi államvasutak igazgatósága.
A többi részes hazai vasutak nevében is.
(Utánnomás nem díjazatik.)

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 17. Oktober. Die Freunde der Trabrennen erhielten heuer von diesem Sport nur Kriegsrationen. In Friedenszeiten gibt es sonst im Stadtwaldchen 3-4 Meetings, heuer müssen sich die Leute mit den mageren Broden eines einzigen Meetings begnügen, und auch da verdirbt Wind und Wetter den Genuß. Wenn aber heute trotz der rauhen Witterung die Btheiligung des Publikums eine unerwartet rege war, so bietet dies einen Beweis dafür, daß der Trabersport in allen Schichten der Bevölkerung sich einer großen Popularität erfreut. Es ist schade, daß heute beim Rennbetrieb nicht Alles Klappte; namentlich die Beamten des Totalisateurs arbeiteten mit einer unerträglichen, die Schuld des Publikums auf eine harte Probe setzenden Langsamkeit. Das Ausrechnen und die Liquidirung der Quoten mußte etwas flinker bewerkstelligt werden, dann würde sich auch der Umsatz heben und die Aeußerungen des Unwillens über das Schnedentempo in der Abfertigung des Publikums würden als gegenstandslos aufhören. Der heute gebotene Sport war übrigens genutzreich, nur die Zeitrekords wiesen starke Aenderungen auf, was aber bei dem durch den Regen aufgeweichten Boden selbstverständlich ist. Die Attraktion des Tages war der Preis der Hauptstadt Budapest, welchen nach überaus aufregendem Finish die sechsjährige Stute Atout gewann. Der stark favorisirte Ernest Artell lieferte ein schönes Rennen, und obgleich er 90 Meter Distanzzulage mitzumachen hatte, wurde er nur mit einer kurzen Länge geschlagen. Pajfos landete den Preis von Derekegháza, Peter's Sohn den Robinson-Preis — Resultate, die ganz den Erwartungen der Eingeweihten entsprachen. Auch an Ueberraschungen und damit im Zusammenhange an großen Gewinnquoten gab es keinen Mangel, denn der Sieg der dem Gestüte Weher gehörigen Stute Voitschhoferin im Preis von Tengelicze und des Hengstige Young im Preis von Bische war nicht zu errathen, geschweige denn auszurechnen. Hier die Resultate des heutigen Renn-tages:

- 1. Derekegházaer Preis. 2400 Kronen, 2200 Meter. Wienerwalder Gestüts Pajfos (Szalab) Erstes, Zeit: 1 Min. 39 Sec., L. Hausler's Buch (Zappan) und Körmennder Gestüts Kognád (Yvon) in todem Rennen Dritte. Unplacirt: Legendá, Doritha, Greif. Totalisateur 10: 25, Platzwetten 20: 20, 20, 20.
2. Robinson-Preis. 3000 Kronen, 2400 Meter. Körmennder Gestüts Peter's Sohn (Szalab) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.6 Sec., Weherer Gestüts Emeraldá (Dieffenbacher) Zweites, Mr. Wilburn's Ida (Feifer) Drittes. Unplacirt: Junker, Silba M., Stelldichein, Agadir, Hubertus, Poliffon. Totalisateur 10: 27, Platzwetten 20: 28, 66, 32.
3. Tengeliczer Preis. 2000 Kronen, 2200 Meter. Weherer Gestüts Voitschhoferin (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.3 Sec., Oberberger's Nelson (Oberberger) Zweites, Dombóráder Gestüts Esalagán (Braun) Drittes. Unplacirt: Bombibant, Radium, Gzerjá, Siminka, Miki, Carouche, Efen, Máfka. Totalisateur 10: 87, Platzwetten 20: 21, 24, 140.
4. Preis der Hauptstadt Budapest. 5000 Kronen, 2400 Meter. Mr. Dollar's Atout (Wachtel) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 Sec., E. Osterjeker's Ernest Artell (Yvon) Zweites, L. Hausler's Jonathan (Zappan) Drittes. Unplacirt: Ekebeckett, Lógos, Geh schnell, Bau-Bau. Totalisateur 10: 29, Platzwetten 20: 26, 24, 24.
5. Bélyer Preis. 2400 Kronen, 2400 Meter. F. Fejhl's Young (Kovács) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.2 Sec., Fuftáberényer Gestüts Extra (Müller) Zweites, F. Augieska's Drage (Feifer) Drittes. Unplacirt: Bispour B., Munnus, Gipi, Garijch, Gleichklang, Eláf. Totalisateur 10: 181, Platzwetten 20: 50, 30, 40.
6. Zweispänniges Herrenfahren. 5000 Kronen, 4500 Meter. F. Diglas' Heimchen-Fstar (Baron Sennben) Erste, Zeit: 1 Min. 45.5 Sec., Baron F. Urab's Marie Rose-Ghimes II. (Baron Urab) Zweite, Wehórn's Kottica-Di (Wachtel) Dritte. Unplacirt: Jenny-Bátor, Cziganlegény-Zmpostor. Totalisateur 10: 90, Platzwetten 20: 52, 32.

Wiener Rennen.

— Erster Tag. —

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Fabula-Rennen. 3000 Kronen, 1300 Meter. B. Mautner's Sundial (Korb) Erstes, Arpádhalmes Gestüts Reveleten (Janek) Zweites, Fenelek's Gestüts Patriot (Pregner) Drittes. Leicht mit

einer Länge gewonnen, nach sieben Längen Drittes. Totalisateur 10: 13.

- 2. Verkaufssrennen. 2000 Kronen, 1800 Meter. W. Schlefinger u. Komp. Rándor (Dancs) Erstes, Graf D. Wendheim's Duo Babis (Szilágyi) Zweites, F. Bamberger's Salvator (Barga) Drittes. Unplacirt: Rembrandt, Chouan. Leicht mit fünf Viertel-längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 67, Platzwetten 10: 22, 24.
3. Kahlenberger Preis. 8000 Kronen, 3200 Meter. F. Jantovich-Béján's Bokréta (Rosál) Erstes, Frau M. Fejes' Pepit (Tam) Zweites, R. Szemere's Bique alette (Smutny) Drittes. Unplacirt: Prince Regent, Apród. Mit Halslänge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10: 36, Platzwetten 10: 20, 20.

- 4. Praterquai-Handicap. 8000 Kronen, 2400 Meter. F. Bamberger's Simpli (Barga) Erstes, Ritter Landau's Lieblos (Janek) Zweites, R. Szemere's Sarangod (Smutny) Drittes. Unplacirt: Lom, Sopron, Mayflower, Morphy, Sonnenstrahl. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 46, Platzwetten 10: 25, 14, 24.
5. Mosci Kizage-Rennen. 5000 Kronen, 1200 Meter. A. Dreher's Maander (Csikár) Erstes, E. Dávid's Argus (Tauf) Zweites, Arpádhalmes Gestüts Ufjet (Barga) Drittes. Unplacirt: Flammarion, Bankár desese. Mit Halslänge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 61, Platzwetten 10: 21, 18.

- 6. Handicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Graf D. Wendheim's Fásli (Csikár) Erstes, Mühlhofer Gestüts Konradin (Csikár) Zweites, Mühlhofer Gestüts Rima (Bajsch) Drittes. Unplacirt: Halesia, Sonnenblume, Benvenuto, Rádó, Névtelen hás Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach fünf Viertel-längen Drittes. Totalisateur 10: 64, Platzwetten 10: 20, 26, 23.

- 7. Handicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Zöldreter Gestüts Belcajello (L. Markó) Erstes, Graf Lamberg's Glouton (Dancs) Zweites, A. Dreher's Lobengoula (Hausler) Drittes. Unplacirt: Satellit, Banco, Polenit, Peur, Unigged it, Almos. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 33, Platzwetten 10: 14, 15, 47.

Fußball.

Die heutigen Kämpfe brachten ausnahmsweise keine Ueberraschung. Auf allen Bahnen siegten die auch der Form nach stärkeren Teams. Die Arbeitermannschaft „Törekvés“, die auch aus ihrem heutigen Match siegreich hervorging, steht noch immer an erster Stelle im Kampfe um die Meisterschaft. M. L. R. und F. L. E. hatten gegen relativ sehr schwache Teams zu kämpfen. Die Einzelresultate sind die folgenden: Bahn auf der Uellöerstraße: M. L. R.—M. A. C. 7: 0 (3: 0); F. L. E.—B. L. C. 5: 1 (2: 0); Bahn auf der Hungariastraße: Törekvés—B. C. 5: 1 (1: 1); R. A. D. C.—B. A. R. 1: 1 (1: 0); Bahn in der Szatárgasse: F. B. des 3. Bez.—Töb. L. R. 3: 1 (1: 1); Bahn in der Szatárgasse: Kispesti A. C.—U. L. C. 4: 2 (2: 2).

Städtewettkampf Wien-Berlin.

(Telegramm unseres entsendeten Sportberichterstatters.)

Wien, 17. Oktober.

Mit athemloser Spannung ging heute Nachmittag in Wien der 24. Städtewettkampf Wien-Berlin vor sich, der mit einem überlegenen Siege von Wien 7: 0 gewonnen wurde. Die Niederlage der Berliner Spieler ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in Folge des Krieges auf Seiten der Gäste zahlreiche junge Kräfte spielten, die noch nicht über das genügende Zusammenspiel verfügten und fast durchwegs, namentlich aber in der zweiten Halbzeit, gänzlich die Routine vermissen ließen. Auf Wiener Seite war man zwar auf einen Sieg vorbereitet, doch hatte man nicht im Entferntesten daran gedacht, daß die heimische Mannschaft mit einer so erdrückenden Goalzahl siegen werde, umsoweniger, da der beste Spieler der Wiener, der Altmeister Studnicka, in der letzten Minute erkrankte und an seine Stelle Heinlein einsprang, der aber sehr brav seinen Mann stellte und durch ein Goal ebenfalls zu dem Sieg der Wiener beitrug.

Zu Beginn des Wettkampfes fand ein offenes Spiel statt, bei dem die Wiener schöne Kombination zeigten. Gleich nach Beginn der zweiten Spielzeit ist die Berliner Mannschaft stark in die Verteidigung gedrängt und ein Treffer nach dem anderen fällt in ihr Goal. Gleich in der ersten Minute erzielt Hoel einen Treffer, in der neunten Minute folgt ihm Heinlein, in der 14. Bauer, in der 22. und 24. Minute ebenfalls Bauer. Der siebente und letzte Treffer fällt in der 36. Minute und zwar in Folge eines Elfers, der durch Geppl eingeschobet wird. In der Mannschaft der Berliner jungen Truppe war es namentlich der Thortwart Krupke, dem es zu

verdanken ist, daß die Niederlage der Berliner nicht noch größere Maße angenommen hatte. Sehr gut war auf der Seite der Berliner auch noch der Centerhalf Debes, der den Wienern bereits von einem früheren Wettspiel her bekannt war. Die Stürmer versagten im Ganzen und Großen vollständig. Auf Seite der Wiener waren Bauer, Hoel, Heinlein sehr gut, die Stürmerreihe zeigte vollkommenes Zusammenspiel. Richter war Ketschury, der auch das Wien-Budapester Wettspiel leitete. Der heutige Städtewettkampf bot guten Sport und die Freunde des Fußballspieles wurden in keiner Weise in ihren Erwartungen enttäuscht.

Der Kapitalist.

Die dritte ungarische Kriegs-anleihe.

Morgen ist der erste Subskriptionstag der dritten ungarischen Kriegs-anleihe. Die enormen Kriegslasten haben es verursacht, daß nun zum dritten Male an die wirtschaftliche Kraft und an die nie versiegende patriotische Opferwilligkeit der Nation appellirt wird. Das eine günstige Verzinsung suchende Großkapital hat sich schon vor Beginn der offiziellen Subskription beeilt, seine Millionen zu zeichnen. Das war jedoch nur eine Vor-truppe, nun muß das Hauptheer der fünfzig, hundert und tausend Kronen Zeichnenden in den für die Subskription anberaumten einunddreißig Tagen aufmarschiren und die große finanzielle Schlacht schlagen helfen und zum Wohle der ungarischen Nation zum Siege führen. Aus den vielen kleinen Sägen, aus den hunderttausend bescheiden stützenden Wächlein wird der stürmende, mächtige Milliarden-Geldstrom entstehen, der auf seinem breiten, mächtigen Rücken das heldenmüthig kämpfende Heer unserer Söhne siegreich vortwärtsbringen wird. Gerade diese nicht so sehr aus Eucht nach Nutzen, sondern weit mehr aus patriotischem Eifer gezeichneten kleinen Ersparnisse verleihen der Kriegs-anleihe den Charakter der Volks- und nationalen Anleihe, welcher so eine den ziffermäßigen Werth weit überragende wirtschaftliche und sittliche Bedeutung zukommt.

Die für mehrere Wochen anberaumte Subskriptionsdauer erfolgt zu dem Zweck, um genügende Zeit zur Beschaffung der erforderlichen Mittel, wie auch zur Propaganda zu gewinnen. Es sei jedoch darauf nochmals hingewiesen, daß der Subskriptionspreis in der Zeit vom 18. d. bis 17. November in zwei Gruppen zerfällt. Der Subskriptionspreis der Kriegsobligationen ist, wenn die Zeichnung bis inklusive 30. d. und die Zahlung baar erfolgt, per 100 K. mit 30 Heller billiger (K. 97.10), als wenn die Zeichnung in der Zeit vom 31. d. bis 17. November erfolgt und sofort ausbezahlt wird, da der Preis in dieser Zeit K. 97.40 beträgt.

Diejenigen, die das zur Subskription bestimmte Geld bereits zuhause haben, thun gut daran, bis zum 31. d. zu zeichnen, da sie dadurch 30 Heller Kursgewinn erzielen. Aber auch sonst aus Gründen der Aneiferung der Zögernden und im Interesse des Erfolges ist es wünschenswerth, daß je mehr Zeichnungen in der ersten Hälfte der Subskriptionsdauer erfolgen.

Die Zeichnungen.

Das Municipium der Stadt Ghör hat beschlossen, eine Viertelmillion Kronen auf die dritte Anleihe zu zeichnen.

Im Stadthaus zu Sódmezővásárhely wurde heute eine Volksversammlung abgehalten, in welcher Obergespan Dr. Ludwig Cicatricis und Julius Bauer in längeren Reden auf die Vortheile der Kriegs-anleihe, sowie auch auf die patriotische Pflicht, zu deren Gelingen beizutragen, hinviesen. Im Obergepansante wird ein Bureau eingerichtet, welches Zeichnungen entgegennimmt. Es sind bisher bereits ansehnliche Beträge gezeichnet worden.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Ausnahmen von der Moratorium- und Liquidations-Verordnung.

Finanzminister Johann v. Teleky hat laut einer in der heutigen Nummer des Amtsblattes her-

öffentlicher Verordnung verfügt, daß die in den Komitaten Bereg, Máramaros, Sáros, Szatmár, Ugoesa, Ung oder Zemplén, oder in der Stadt Szatmárnémeti eine Geschäftsniederlassung, einen Betrieb, eine Wirtschaft, beziehungsweise einen Wohnsitz (Amtssitz) besitzenden Verpflichteten ihre auf Wechseln oder anderen inoffiziellen Wertpapieren beruhenden Schulden in folgenden Raten tilgen können: 1. Diejenigen, deren ständige Geschäftsniederlassung, Betrieb, Wirtschaft oder in Ermanglung solcher deren Wohnsitz (Amtssitz) sich ausschließlich auf dem Gebiete der Bezirke Vemes, Eperjes, Kiszében, oder Héthárs des Sároser Komitats, oder der Städte Eperjes oder Kiszében, des Nagytapolcer Bezirks des Unger Komitats, der Stadt Ungvár oder in den Bezirken Szerencs oder Tokaj des Zempléner Komitats befinden, in zwei Raten, und zwar 50 Prozent im Monat Dezember 1915 und 50 Prozent im Monat November 1916; 2. Diejenigen, deren ständige Geschäftsniederlassung, Betrieb, Wirtschaft oder in Ermanglung solcher deren Wohnsitz (Amtssitz) sich ausschließlich auf dem Gebiete des Bereger Komitats, des Deförmezöer Bezirks des Máramaroser Komitats mit Ausnahme der Gemeinden Körösmezö, Tizaborkút, Bilitz und Tizabogdány, des Szatmár Komitats mit Ausnahme des Abaer Bezirks, des Szerednyer, Szobráncser oder Ungvárer Bezirks des Unger Komitats, des Bodrogköz, Gálfécsér, Nagymihályer, Sárospataker, Satoraljaiújhegyer oder Varannóer Bezirks des Zempléner Komitats oder der Städte Satoraljaiújhegy oder Szatmárnémeti befindet, in vier Raten, und zwar 20 Prozent im Dezember 1915, 20 Prozent im Mai 1916, 40 Prozent im November 1916 und 20 Prozent im Mai 1917; 3. Diejenigen, deren ständige Geschäftsniederlassung, Betrieb, Wirtschaft oder in Ermanglung solcher deren Wohnsitz (Amtssitz) sich ausschließlich im Deförmezöer Bezirk des Máramaroser Komitats in den Gemeinden Körösmezö, Tizaborkút, Bilitz oder Tizabogdány, des Abaer Bezirks des Szatmár Komitats, auf dem Gebiete des Ugoesaer Komitats, des Nagyherezváner oder Pereszényer Bezirks des Unger Komitats des Bártfaer, Felsővízközyer oder Giralter Bezirks des Sároser Komitats, der Stadt Bártfa, oder des Homonnauer, Mezölaborczey, Szinnaer oder Sztrópközyer Bezirks des Zempléner Komitats befindet, in drei Raten, und zwar 40 Prozent im November 1916, 20 Prozent im Mai 1917 und 40 Prozent im November 1917. Nach jenen Schulden, deren Tilgung laut obigem Punkt 3 erst im November 1916 beginnt, sind die Zinsen im November 1915, im März 1916 und im Juli 1916 zu bezahlen; sonst sind die Zinsen zugleich mit der Kapitalrate zu entrichten. Die Kapitalstilgung und Zinszahlung ist in jedem Falle an jenem Tage des betreffenden Monats fällig, der der Zahl nach dem Tage der Fälligkeit der Schuld entspricht, und wenn dieser Tag im betreffenden Monat fehlt, am letzten Tage des Monats. Die übrigen Verfügungen der Moratorium - Liquidationsverordnung erstrecken sich auch auf die nach dieser Verordnung zu tilgenden Schulden; die §§. 22 und 24 der Liquidationsverordnung sind hinsichtlich der Zinsen entsprechend anzuwenden. Bezüglich des Komitats Szerém und der Stadt Zennu wird der Finanzminister besonders verfügen.

Neuerliches Ausfuhrverbot in Schweden.

Aus Stockholm wird telegraphiert: Die Regierung hat ein weiteres Ausfuhrverbot für gewisse Sorten Häute und Leder, sowie für Bronze und Scheidemünzen erlassen.

Verlängerung des russischen Moratoriums.

Aus Petersburg wird telegraphiert: Ein kaiserlicher Ukas verlängert das Moratorium um weitere zwölf Monate.

Der Alkoholverkauf in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Der Ministerrath hat eine allgemeine Regelung des Alkoholverkaufs in ganz Frankreich beschlossen.

Budapest, 17. Oktober.

§ (Österreichische Kriegsanleihe.) Aus Prag wird gemeldet: Auf die dritte österreichische Kriegsanleihe zeichnete das Bürgerliche Brauhaus in Bilsen dreiviertel Millionen Kronen. — Die Konzeptbeamten der Prager Statthaltereie haben auf die dritte österreichische Kriegsanleihe 25,000 Kronen gezeichnet.

§ (Kriegsriegslieferung in Schuhwaren.) Drei nordamerikanische Firmen haben vor einigen Tagen mit der russischen Regierung einen Lieferungsvertrag über 3 Millionen Paar Militärstiefel

abgeschlossen. Die Lieferung soll innerhalb sechs Monaten geschehen. Die Betriebe haben Tag- und Nachtschichten einrichten müssen, um den Auftrag bis zum vorgeschriebenen Termin ausführen zu können. Der erzielte Preis soll ein günstiger sein.

§ (Lichtföcher Zuderbericht.) Aus Magdeburg wird telegraphiert: Nach dem Lichtföcher Wochenbericht steht der größte Theil der Zudererüben noch draußen. Sonnige Tage und kühle Nächte würden eine Steigerung des Zudererhaltes und der Ausbeuten bewirken. Der sichtbare Weltvorrath beträgt 2089 Tonnen gegen 1639 Tonnen gleichzeitig im Vorjahre.

§ (Die Lohnbewegung der englischen Eisenbahner.) Aus London wird gemeldet: In einer gestern abgehaltenen Berathung der Generaldirektion der Bahngesellschaften mit den Vertretern der Verbände der Bahnangestellten gelangte man zu einer Einigung. Die Angestellten erhalten höhere Kriegszulagen, in einigen Fällen werden diese beinahe verdoppelt. Die Vertreter besprachen, keine Regierung zu unterstützen, welche die Neuregelung wieder in Frage stellen könnte.

§ (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Karl u. Anton Bruckner, Architekten und Bauunternehmer, Wien, III., Reilgasse Nr. 10; Th. Charles Parmenter, Gas- und Wasserleitungsinstallateur, Wien, III., Dapontgasse Nr. 4. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Richard Grünwald, Kaufmann, Wien, II., Haidgasse Nr. 10; Hermann Jäckel, Kaufmann, Wien, I., Rudolphplatz Nr. 3; Löwy u. Königstädler, Kaufleute, Wien, I., Bauernmarkt Nr. 19; Brüder Löwe, Herrenmodemacher, Wien, I., Habsburgergasse Nr. 3; Nettosformgesellschaft m. b. H., Fabrikation chemisch-technischer Produkte, Wien, VI., Luftbadgasse Nr. 10; Buchleitner u. Komp., G. m. b. H., Seifenfabrik, Trieste; Emilian Patocka, Tapezierer und Dekorateur, Prag, Kön. Weinberge. — Als insolvent wurden gemeldet: Ivan Radunic, Kaufmann, Stare; Michael Klobučar, Kaufmann Běcs. — Konkurs: Witwe Eugen Szilvassy, Nähmaschinengeschäft, Szeged. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: M. u. J. Feljenburg, Kaufleute, Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 76; Brüder Löwe, Herrenmodegeschäft, Wien, I., Habsburgergasse Nr. 3; Alfred Tschesny, Kaufmann, Wien, VII., Westbahnstraße Nr. 8; Ivan Premrl u. Jancař Ivan, Kaufleute, Laibach; Julie Justis, Gemischtwaarenhändlerin, Karwin.

Marktberichte.

Sopron, 15. Oktober. (Original-Bericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 42 Stück scheltige Mastochsen, die 2 R. 70 H. bis 2 R. 90 H. per Kilogramm notirten, 48 St. Stiere, die um 2 R. 60 H. bis 2 R. 70 H. per Rilo offerirt wurden, 178 St. Wurstvieh, das um 1 R. 60 H. bis 1 R. 90 H. per Rilo feilgeboten wurde, 90 Stück Melktühe, die Preise von 480 R. bis 1700 R. per Stück erzielten, und 74 Stück Kälber, die starken Absatz fanden. Außerdem waren am Marke vorhanden: 455 Stück Mastschweine zu 4 R. 10 H. bis 4 R. 80 H. per Kilogr., 469 Stück Frischlinge zu 3 R. 50 H. bis 3 R. 60 H. per Kilogramm, 486 Stück Zuchtchweine zu 50 R. bis 200 R. per Stück und 80 Stück Spanferkel zu 10 R. bis 22 R. per Stück. Nach Oesterreich wurden 9 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expedirt. Aus Oesterreich waren sehr wenig Händler erschienen.

Paris, 16. Oktober. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 66.50, Spanier 86.55, 5% Russen 1906 88., 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris —, Rio Tinto 1490., Tula 1138., De Beers 289., türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 925., Goldfeld —, 5% Japaner —, Randmines 114.

London, 16. Oktober. (Fondsbörse.) Consols 65 1/16, Japaner 69 1/2, Canada Pacific 176 1/2, Union Pacific 142 1/2, United Steel 87 3/8, Rio Tinto 53 3/4, Silber 24., Privatdiskont 4 1/16 Prozent.

London, 16. Oktober. (Minen.) Chartered 9 Sh. 1 P., Goldfelds 1 1/2, Randmines 4 1/4, De Beers 109 1/16.

London, 16. Oktober. (Metalle.) Kupfer prompt 72 1/2 Sh., per drei Monate 73 Sh., Zinn prompt 150 Sh., per drei Monate 151 1/4 Sh., Blei prompt 24 1/2 Sh., Zink prompt 68 Sh., per drei Monate 59 Sh., Quecksilber prompt 16 Sh. bis — Sh.

Glasgow, 15. Oktober. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 65 Sh. 2 P., auf einen Monat 65 Sh. 6 P.

Newyork, 16. Oktober. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 82 3/8, Wechsel auf Paris 586 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 465., Cable Transfers 469.35, Silberbullion 49 3/8.

Newyork, 16. Oktober. (Effekten.) Atchinson Topka and Santa Fé Com. 106 1/8 (105 3/8), Baltimore and Ohio Com. 91 5/8 (91 1/8), Canada Pacific 165. — (164 1/4), Chesapeake and Ohio Com. 56 3/8 (56 1/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 90 3/4 (90 3/8), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 81 1/4 (81 1/4), Erie Common 34 1/4 (33 3/8), Erie St. Pref. 53. — (53 1/8), Erie St. pref. Nr. 2 42 3/8 (—),

Great Northern Pref. 121 1/8 (121. —), Great Northern Ore Certificates 48. — (48 1/4), Illinois Central Com. 106 3/4 (106. —), Lehigh Valley Common 174 1/2 (174 1/8), Louisville and Nashville Common 123 1/8 (123. —), Missouri Kansas and Texas 5 5/8 (5 5/8), Missouri Pacific Common 5. — (4 7/8), Newyork Central Common 99 1/4 (99 1/8), Newyork Ontario and Western Com. 22. — (22. —), Norfolk and Western Common 115 1/4 (115. —), Northern Pacific Com. 110 1/2 (110 1/2), Pennsylvania Com. 157 3/8 (157 3/8), Reading Com. 178 1/2 (177 1/8), Rod Island Pac. 20 1/4 (20 3/8), Southern Pacific Com. 96 1/4 (96 1/8), Southern Railway Com. 20. — (20. —), Southern Railway Pref. 58 1/2 (58 1/2), Union Pacific Com. mon 134 3/8 (134 1/4), Wabash Preference 1/8 (1/8), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common 64 1/8 (—), American Can. Pref. 106. — (—), American Smelting and Refining Com. — (—), American Smelting and Refining Pref. 93 3/8 (93 3/8), American Sugar and Refining Com. 112 1/4 (—), Anaconda Copper Mining Com. 75 1/8 (74 3/8), Bethlehem Steels 478. — (470. —), Central Leather 54. — (—), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 178 3/4 (178. —), Mexican Petroleum 91. — (—), National Lead 67 1/8 (66. —), United States Steel Corp. Com. 82 3/8 (82 1/8), United States Steel Pref. 114 1/2 (114 1/8), Utah Copper Com. 69 1/2 (69 1/8), Interborough Metropol. 23 1/4 (23 1/2), Consolidated Gas 143 3/4 (147 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 16. Oktober. (Baumwoll.) Prompt 7.50, Loto 7.78.

Newyork, 16. Oktober. (Schmalz.) Western Steam 9.95.

Newyork, 16. Oktober. (Getreide.) Weizen foko Nr. 2 C. 131. — (= R. 12.14), Nr. 1 C. 121 1/2 (= R. 11.26), per Oktober C. — (= R. —), per Dezember 116 1/2 (= R. 10.80), Mais loto nominell.

Newyork, 16. Oktober. (Mehl.) Spring Clears 5. — bis —, Getreidefracht nach Liverpool 20. —, Getreidefracht nach London 20. —.

Newyork, 16. Oktober. Kaffee loto 7, per Dezember 6.36, per Januar 6.40, per März 6.46.

Newyork, 16. Oktober. (Zucker.) Centrifugal 4.20.

Newyork, 16. Oktober. Zinn 32.87.

Newyork, 16. Oktober. Eisen 16. — bis 16 1/2.

Newyork, 16. Oktober. Terpentin loto 43.50, Savannah 41 1/2. Petroleum unverändert.

Newyork, 16. Oktober. (Baumwolle.) Loto 12.40, per Oktober 12.36, per Dezember 12.59.

Liverpool, 16. Oktober. (Baumwolle.) Umsatz 16,000 Ballen, Import 19,180 Ballen, hievon Amerikaner 10,700. — Weibling loto 7.23, Amerikaner und Brasilianer 4. —, Egvpter 5 Punkte niedriger, per Oktober-November 7.15, per Januar-Februar 7.16, per März-April 7.18, per Mai-Juni 7.21. Egvpter per November 9.97, per Januar 10.24.

Newyork, 16. Oktober. Klee Prima C. 18. —, Sekunda C. 17.50.

Newyork, 16. Oktober. Mehl, First Patent, Minneapolis C. 6.35, Mehl First Clears C. 4.75. Verschiffungen nach westlichen Städten 163,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 84,000, Export nach atlantischen Häfen 38,000.

Newyork, 16. Oktober. Zuder per Dezember 3.09, per Mai 3.08, Zuder Granulated 4.80.

Newyork, 16. Oktober. Kupfer (Elektrolit) 18 bis 18 1/4, Eisen (Northern Nr. 2) —, Zink nominell.

Newyork, 16. Oktober. Blei 4.45 bis 4.55.

Newyork, 16. Oktober. Schmalz, Wilcox 10.90, Rohe and Brothers 10.90, Neutrallard 11 1/2, Neutrallard (Chic.) 11 1/8, Dele (Medium) 10 1/2, (Choice) 11 3/4.

Newyork, 16. Oktober. Hafer loto 45 1/2, Roggen loto 112. —.

Pittsburg, 16. Oktober. Bessmer Stahl 26. —.

Chicago, 16. Oktober. Roggen loto C. 103. —.

Chicago, 16. Oktober. Klee, Toledo loto C. 13.10, Oktober-Dezember C. 12.70.

Chicago, 16. Oktober. Weizen per Oktober C. — (= R. —), per Dezember C. 108 3/8 (= R. 10.09), per Mai C. 109 1/2 (= R. 10.15), Mais per Oktober C. — (= R. —), per Dezember C. 60 3/8 (= R. 6. —), per Mai 61 1/2 (= R. 6.08).

Chicago, 16. Oktober. Schmalz per Oktober 9.50, per Januar 9.45, per Mai —, Pork per Oktober 14.82, per Januar 17.52, per Mai —, Rippen per Oktober 9.97, per Januar 9.92, Speck 9.75 bis 10.37, Schweine, leichte 8. — bis 8.90, schwere 8. — bis 8.92. Zufuhren im Westen 35,000 Stück, in Chicago 6000 Stück.

Ein unbezahlbares Adressbuch ist das neueste für die Industrie-reichen polit. Beste Währ.-Franz. Obern. Wittwits, Wästel-Friedel u. Freikab. mit über 40,000 einstelligen Adressen, Wohnungs-, Güter- u. Hausbesitzer-Verzeichn. Adressen-Preis: Karton R. 6.50, Ganzlein. R. 8. —, franco aus Gd. Posten-ges. Verlag, Leichen, gegen Voranmeldung von nur R. 4.50 resp. R. 6. —. Ferner neuestes Adressbuch von Leichen Preis R. 8. —, mit Brautausstattung 50 Selter mehr.

Nussbaumholz, rund und von 55 mm. aufwärts, geschnitten, kauf jedes Quantum zu höchsten Preisen bei sofortiger Kasse. Franz Morys, Christofstrasse, Mainz (Deutschland).

Allerlei.

(Wieder ein französischer Dichter als Hezer.) Der bekannte französische Dichter und Romancier Edmond Haraucourt, dem die Republik den angenehmen Posten eines Kurators des Musée Cluny verliehen hat, hält sich für bemühtigt, zu der Heze gegen die Deutschen seinen Beitrag zu leisten. Er veröffentlicht im „Journal“ Enthüllungen über einen geheimnisvollen Doktor, der ihm knapp vor Ausbruch des Krieges im Museum einen längeren Besuch abstattete. Haraucourt erzählt zunächst, wie gründlich die deutschen Gelehrten ihre Studien vornehmen und versichert, diese wären über die in Frankreich befindlichen Kunstschätze sicherlich besser unterrichtet, als viele ihrer französischen Kollegen. Allerdings wäre ihr Wissen nur auf bestimmte Fächer beschränkt, aber darin geradezu unerreicht. Nach vielen anderen Besuchen deutscher Gelehrten hätte Haraucourt nun im vorigen Sommer denjenigen eines deutschen Doktors empfangen, der ohne jede Empfehlung gekommen war, aber so eingehende und indiskrete Erkundigungen nach den hervorragendsten Stücken des Musée Cluny einzog, daß Haraucourt darüber mehr als einmal stutzig wurde. Und Haraucourt ist nunmehr felsenfest davon überzeugt, daß jener geheimnisvolle Besucher in Wirklichkeit nur die Mission hatte, auszuspähen, welche Kunstgegenstände dem Musée Cluny entnommen werden sollten, falls die Deutschen, wie sie dies damals hofften, in Paris einziehen würden. Und wer es nicht glaubt...

(Eine magnetische Pflanze.) In der „Gazette d'Oricole“ von Nicaragua werden einige Angaben über

eine eigenartige Pflanze gemacht, die in diesem Lande wild wächst. Sie gehört zu der Familie der Papilionaceen und besitzt eine starke magnetische Kraft. Bei der Berührung eines Zweiges hat man die gleiche eigenartige Empfindung wie bei einer elektrischen Entladung. Bereits drei bis vier Meter von der Pflanze entfernt ist ihr Einfluß auf eine Magnetnadel zu spüren. Die Abweichung der Magnetnadel hängt natürlich von der Entfernung ab; nähert man sich der Pflanze, so wird die Bewegung lebhafter, und wenn das Instrument in den Busch gelegt wird, verwandelt sie sich in eine beschleunigte Rotation. Die Stärke dieser Erscheinung wechselt am Tage je nach der Zeit, und in der Nacht ist sie kaum wahrnehmbar. Ihren Höhepunkt erreicht sie um 2 Uhr Mittags. Bei stürmischem Wetter ist noch eine Steigerung zu bemerken, bei Regen wird die Pflanze sofort weh. Weder Vögel noch Insekten wagen sich auf den elektrischen Strauch.

(Eine Gynäkologin vor 100 Jahren.) Unter dem 14. Oktober berichtet die „Wiessche Zeitung“ des Jahres 1815: „In Gießen erhielt die medizinische Fakultät der Freiin Regina Josepha von Siebold, einer gebornen Senning, der würdigen Gattin des verdienstvollen Arztes zu Darmstadt, die Doktorwürde der Entbindungswissenschaft.“

(350 Jahre „Pefinger Nachrichten“.) Wie dem „Dailh Chronicle“ berichtet wird, feiert eine der größten chinesischen Zeitungen, die „Pefinger Nachrichten“, in diesem Jahre das Jubiläum ihres dreihundertjährigen Bestehens. Mit dem ehrwürdigen Alter dieser Zeitung konkurriert nur noch das der „Pefinger Zei-

tung“, die das Amtsblatt der chinesischen Behörden ist und seit dem 9. Jahrhundert erscheint.

(Folgendes bezeichnendes Geschichtchen) findet sich „Deuvre“: Ein Pariser Kaffeehausbesitzer wurde zu achtziger Schließung seines Lokals verurteilt, weil die Polizei gesehen hatte, wie, entgegen dem herrschenden Verbot, ein Soldat nach 10 Uhr Abends in einem Hinterraum des Lokals beim Essen saß. Vergebens schwor der Wirth alle heiligen Eide, daß kein militärischer Gast sich nach 10 Uhr bei ihm befunden habe. Die Behörde blieb unbittlich. Verwehrt wieder zuhause angelangt, stürzte der Wirth sich auf seinen Kellner mit den Worten: „Hast Du nach 10 Uhr Abends einen Soldaten bedient?“ „Gewiß“, erwiderte der Kellner. „Wen?“ „Sie selbst, Herr.“ Der Wirth ist nämlich mobilisiert und trägt Uniform. Und er beging das Verbrechen, in seinem eigenen Lokal nach 10 Uhr Abends zu essen! Die Strafe aber wurde nicht erlassen.

(Serbien vor hundert Jahren.) In der „Wiener Zeitung“ war vor gerade hundert Jahren (Oktober 1815), zu lesen: „Die Angelegenheiten Serbiens haben eine Wendung genommen, die ein baldiges Ende der Unruhen in dieser Provinz erhoffen lassen. Es sind serbische Abgeordnete in Konstantinopel und im türkischen Befehlshaberlager eingetroffen, welche um Verzeihung flehen und ihrem rechtmäßigen Oberherrn unbedingten Gehorsam geloben.“

(Die kleine Patriotin.) „Sag' mal, Mama, darf man sich jetzt auch noch „französisch“ empfehlen?“

52]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Lambrecht.

In diesem Moment vernahm sie die Stimme ihres Pathen und rasch ließ sie den Brief in die Tasche gleiten, ja fand sogar den Muth, auf die Frage ihres Beschützers, ob kein Brief gekommen sei, mit lächelnder Miene zu erwidern:

— Ja, ein Brief von meinem Notar.

— Eine schöne Botschaft! rief Farrow aus und wollte sich, wie gestern, in Klagen ergehen; doch Odette schritt ihm das Wort ab, indem sie sagte:

— Haben wir uns nicht gegenseitig versprochen, nicht mehr an die Sache zu denken?... Ich will Dir indessen nur noch sagen, daß die Dinge bereits geordnet sind... und der am Ende des Monats fällige Wechsel auch...

— Nein, nein... Ich werde selbst trachten...

Du mußt wissen, daß ich wenigstens zehntausend Francs an verschiedene Freunde verleiht habe... Nun sollen sie mir auch zahlen, in des Teufels Namen... Auf der Stelle werde ich ein paar Schuldner auffuchen... Du brauchst mich nicht zuhause, Kleine?

— Nein, Pathe. Rege Dich aber nicht unnütz auf, denn wir können ja nunmehr ganz ruhig sein; es droht keinerlei Gefahr...

Odette hatte den Muth, diese Worte mit ihrem gewohnten köstlichen Lächeln zu begleiten, und gleichzeitig empfand sie jenes Würgen im Halse, das wohl Jedermann kennt, der mit einem Mal die Entdeckung macht, daß er kein Geld hat. Sie, die sich niemals mit dieser Frage befaßt hatte, begann mit einem Mal zu rechnen, und das Resultat, zu dem sie gelangte, erfüllte sie mit Entsetzen. Nachdem ihr Pathe gegangen war, setzte sie sich an den Tisch und begann ein Blatt Papier mit Ziffern zu bedecken; doch angesichts der großen Zahlenreihen begann es sie förmlich zu schwindeln, so daß sie aufsprang, sich hastig ankleidete und gleichfalls das Haus verließ. Sie empfand das unwiderstehlichste Bedürfnis, sich in der freien Luft zu ergehen und nicht mehr zu denken. Eine Stunde später befand sie sich im Bois de Boulogne, wo der Anblick der grünen Natur beruhigend auf ihre erregten Nerven wirkte. Der Zufall führte sie in die Nähe der Reitallee, wo sie die feurigen Thiere bewunderte, die von ihren Besitzern da umhergetummelt wurden. Dabei fiel ihr Blick auf einen herrlichen Goldfuchs, dessen harmonische Bewegungen jeden Kenner entzücken mußten, und dessen Reiter das Auge offenbar mit der gleichen Bewunderung auf ihr ruhen ließ. Gleich darauf grüßte er sie mit größter Höflichkeit wie Jemanden, den man kennt, trotzdem er nicht wissen konnte, wer sie sei. Odette war darüber höchst erstaunt, so daß sie den Kopf rasch abwendete und im nächsten Augenblicke hinter den Bäumen verschwand. Was hätte sie darum gegeben, wenn sie diesem Manne heute nicht begegnet wäre!

Und wie gern hätte sie den Gedanken von sich gewiesen, der sich ihr immer wieder aufdrängte, den Gedanken, daß dieser Mann, nur um seine Launen zu befriedigen, das Geld mit vollen Händen ausstreut, dieses Geld, von dem ein kleiner Bruchtheil genügen würde, um ihr und ihrem guten Pathen ein stilles, sorgloses Dasein zu sichern.

Ziellos schweifte sie durch das Gehölz, instinktiv die einsamsten Gänge und Alleen aufsuchend, wobei sie sich immer weiter von der Reitallee zu entfernen wähnte. Umso größer war daher ihre unangenehme Ueberraschung, als sie nach vielen Umwegen sich mit einem Mal wieder vor dem Reitweg und in demselben Moment den Unbekannten aus der entgegengesetzten Richtung heransprengen sah. Auch er erblickte sie, und mit einer Kraft, einer Leichtigkeit, wie ein junger Mann, hielt er sein feuriges Thier an und sprang aus dem Sattel. Mit einer Hand faßte er die Zügel, und indem er mit der anderen seinen Hut küßte, trat er zu Odette hin.

— Gnädiges Fräulein... begann er.

— Aber, mein Herr...

— Ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, mir einen Moment Gehör schenken zu wollen, damit ich mich wenigstens entschuldigen könne... Das kann Sie unmöglich beleidigen...

Er sprach mit ausgefuchter Höflichkeit, an die sie bisher noch Niemand gewöhnt hatte. Robert hatte sie stets kameradschaftlich, Schloßbruder brutal behandelt und Bernard Joussetin, dessen Wohlwollen über jeden Zweifel erhaben war, sprach stets frei, ohne Umschweife mit ihr. Noch niemals hatte sie sich einem dieser vornehmen Herren gegenüber befunden, die Gefallen an einer Frau finden und alle ihre persönlichen Vorzüge aufbieten, um auf diese zu wirken. Es war ihr daher nicht allzu unangenehm, als sie ihn jetzt grüßte:

— Ja, mein gnädiges Fräulein, ich muß Sie um Entschuldigung bitten, weil ich Sie vorher grüßte... Ich that es mechanisch, instinktiv... Und erst nachdem es geschehen war, ward ich mir bewußt, daß ich kein Recht habe, Sie zu grüßen, da ich nicht die Ehre habe, Sie zu kennen... Doch streng genommen, kenne ich Sie doch ein wenig, so wie man sich in Paris überhaupt kennt, und könnte ich Ihnen sogar jede Gelegenheit anführen, da mir das hohe Vergnügen zuthiel ward, Ihnen zu begegnen...

Odette sagte sich, daß sie von diesen Worten, in denen die Absicht, sich in ihr intimes Leben einzudringen, bereits zu erkennen war, eigentlich verlezt sein sollte; doch wenn sie sich auch recht besangen fühlte, so schmeichelte ihr andererseits die Lebenswürdigkeit und unbekennbare Hochachtung, die ihr dieser Mann entgegenbrachte, der noch immer mit dem Gute in der Hand vor ihr stand, als wäre sie eine Königin gewesen.

— Das erste Mal, fuhr er fort, war es im Louvre... Ich suchte alte, geschnittene Steine und da erblickte ich Sie vor einem der Glasschränke der Apollo-Gallerie... Das zweite Mal war es hier, in

der Afazienallee, als Jedermann Ihre Schönheit und Anmuth bewunderte, sogar die Frauen, was gewiß viel sagen will... Und zum dritten Male sah ich Sie in einem kleinen Rauchtheater auf den Höhen des Montmartre, wo ich mich fürchterlich gelangweilt hätte, wenn mir nicht das Glück, Sie beobachten zu können, zutheil geworden wäre...

Der heitere Charakter Odettes veranlaßte sie nun, einen kleinen Schritt des Entgegenkommens zu thun.

— Ich glaube mich auch zu erinnern, mein Herr... Und wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, so hatten Sie wahrlich keinen Anlaß, sich zu langweilen...

Sie fühlte sofort, daß sie eine Unflugheit begangen, denn indem sie sich in ein solches Gespräch einließ, konnte sie den Anschein erwecken, als wäre auch ihr daran gelegen, wenn auch nur flüchtige Beziehungen zu diesem Manne anzuknüpfen. Es schien nachzudenken und machte dann geringschätzend: „Ach ja!“, als hätte er damit sagen wollen: „Das sieht doch nicht!“ Darauf wagte er sich noch einen Schritt weiter, indem er sagte:

— Mein gnädiges Fräulein, von jenem Abend, dessen Sie erwähnen, habe ich nur eine Erinnerung bewahrt, und zwar die, Sie gesehen zu haben... Und da sich die Miene des jungen Mädchens verdüsterte, fügte er lebhaft hinzu: Ich bitte Sie also nochmals um Entschuldigung für meine Zudringlichkeit, gnädiges Fräulein... Sie kennen nunmehr deren Veranlassung...

Er machte eine tiefe Verbeugung, schwang sich mit der Leichtigkeit, die Odette bereits aufgefallen war, in den Sattel und sprengte davon. Sie aber blieb in tiefes Sinnen versunken zurück; die Antipathie, die dieser Mann ihr eingefloßt, war beinahe verschwunden und sie machte sich sogar einen Vorwurf aus ihrer unbegreiflichen Schwäche. Umso mehr, als sie, daheim angelangt, auf den Balkon hinaustrat, um zu sehen, ob ihr Pathe noch nicht komme, und mit einem Male einen Reiter erblickte, der zu ihr emporfah, den Kopf aber sofort wieder sinken ließ und rasch davonritt. Trotzdem hatte sie ihn erkannt... Er war ihr also gefolgt, wie ein junger Fant, der auf Abenteuer auszieht? Sie erröthete und machte eine Geberde des Trostes; dann aber beschloß sie, nicht mehr an die Sache zu denken.

Verschiedene unangenehme Zwischenfälle, die sie während dieses ganzen Tages quälten, veranlaßten sie indessen, immer wieder einen Vergleich zwischen der schwierigen Lage, in die sie mit einem Male gerathen war, und der sorglosen, nur der Freude und dem Genießen geweihten Existenz anzustellen, die dieser Mann ganz zweifellos führte.

Vor Allem kam Farrow — was eine große Seltenheit bei ihm war — sehr schlecht gelaunt nachhause, und Odette brauchte nicht erst zu fragen, um zu wissen, daß seine Bemühungen, seine Schuldner zum Zahlen zu veranlassen, vergebliche waren.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 18. Oktober 1915.

Neues Pester Journal

Seite 12

Vigszínház.

Egy test, két lélek.
Színmű 4 felvonásban. Írta
Lindau Paul. Fordította: Barta
Lajos.

Dr. Hallerz	Fenyvesi
Emmi, a nővére	Kende
Dr. Arnoldy	Kertész
Agnes, a testvére	Péchy
Feldermann	Balassa
Frieden Amália	Gombaszögi
Lottó	Dallos
A zsongás	Csontos
A gyűrűs	Sarkadi
Piroska	Szerényi

Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.

Lyon Lea.
Regényes színmű 3 felvonásban. Írta: Bródy Sándor.
Lyon Rabby Odry
Lea, a leánya Gombaszögi
Konstantin Törz
Jozse-Josele Tarnai
A tudós aszony Halmi
Helybeli bolond Molnár
Tarrasz, kozák Körmeny
Vezérkari ezredes Pártos

Kezdeté 8 órákor.

Király Színház.

Legénybucsu.
Operett 3 felvonásban. Írták:
Bodaneky és Thelen. Fordi-
totta: Gábor Andor.

Bachmayer	Magyar
Stell, a leánya	Tisza
Baldin gróf	Réthey
Anasztáz	Erdei
Stella	Lábos
Ottóháza	Király
Stapelburg Feri	Horváth
Stirling Dónosi	Raskó
Gizike	Hollóczy
Pinczer	Sárosy
Portás	Pallós
Pikolo	Sellák
Lórinz	Rátkai
Silleben Mukl	Latabár

Kezdeté 8 órákor.

Budapesti Színház

A hajótörtek.
Színmű három felvonásban.
Fordította: Molnár Márton.

Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

A háboru technikája
Kezdeté fél 8 órákor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das erste-klassige Oktober-Programm.

Csau Csau

die berühmte akrobatische Chinesentruppe Hobbs, Brüder Kullert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Ilona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlager und die erstenklassigen Variété-Attraktionen. Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.

Donnerstag, den 21. Oktober Nachmittags 3/4 Uhr Familien-Vorstellung bei sehr billigen Preisen.

Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17.
Direktor: Imre Waldmann.
Smadlowker vendéglátéka.
Singpiel in 1 Akt von Géza Vágó. Musik von László Barna.

Smadlowker	Vajda
Vancsák	Gyárfás
Gizi	T. Hollós
Bimbó	Vágó

Tanagra.

Ein musikalischer Scherz.
Mitwirkende: Grey, Sasánov, Poin caré, Nikita, D'Annunzio, Ferner: Geschwister Carré, Johnsen u. Johnson, Barrett u. Walle, Gyárfás Dező, Hollós Therese etc.

Anfang 8 Uhr.

OLYMPIA.

Erzébet-körút 26.
Der Schrecken der Prarie.
Orig. amerikan. Schlachtbild in 3 Theilen.

Der Kuss.

Dramatisches Schauspiel in 3 Akten.

Die Matrosenjungeln.

Lustspiel.
Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22.

Kézről-kézre.

Jene hübsche Dame.

Magyar virtus — Weana G'müat

Und das übrige glänzende Programm.

Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grosstrafk, Andrássystrasse 15, Sopronyi Grosstrafk, Rákóczi-ut 8/B und Brenner növekek Trafk, Theresienring 64.

Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.

Allabendlich um 10 Uhr:

TRUDE VOIGT

in einem von ihr selbst verfassten neuen Einakter

Hoheit verlobt sich.

Ein Scherzspiel in 1 Akt von Trude Voigt und Kurt Robitschek. Trade Voigt und Hans Sonnenthal in den Hauptrollen.

KÖVÁRY GYULA kabaréja.

Geistreiche, unterhaltende Scherze und Solis.

KITTY STARLING, die grösste Tanzsensation

und 20 andere Attraktionen.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 83. Telefon: József 21-16.

Kezdeté nyolcz és fél órákor! Ujdonság, slager.

11 órákor A szőke Paradicsom bohózat

Írták Glinger és Tauszig. Fordította Steinhardt.

Französisch és Goldner. Vasárnap délutáni előadás kezdete fél 4-kor. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 8-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytözevényben, Andrássy-ut 19.

Mozgóképek Otthon

Telefon 14-98

Montag, den 18. Oktober

Bernhard Kellermann's weltberühmter Roman

DER TUNNEL.

6 Akte.
Beginn der Vorstellungen Nachm. 1/4 u. 6 Uhr, Abends 8 u. 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. Tageskasse Vorm. von 11 bis 1 Uhr, Nachmittag von 3 Uhr ab.

Balatonfüred Szanatorium

Gyógyfürdő

Télen nyáron nyitva

Természetes szénsavas fürdőiben szivbajban és érelmeszesedésben szenvedők gyógyulnak.

Van hidegvíz gyógyintézete, balatoni iszapfürdője, Zander intézete, inhalatoriuma és Röntgen-intézete. Olcsó árak. Ellátás kifogástalan penzió-rendszerrel. Diétás konyha. Ásványvíz szétküldés.

Prospektust küld az igazgatóság

Die Feldpost für Pakete eröffnet,

wir können also unseren Soldaten wieder Lysoform, Lysoformseife und Pfefferminz-Lysoform-Mundwasser schicken.

Viele Briefe bestätigen, dass die Lysoform-Erzeugnisse an der Front wirklich unentbehrlich sind, wo es sich um Reinlichkeit und Desinfektion handelt. Alle Lysoform-Präparate sind in jeder Apotheke und Drogerie in der Monarchie gleichpreisig zu haben. Vorsicht beim Einkauf auf die Originalpackung und die Schutzmarke.

- Eine Flasche Lysoform á 100 Gramm kostet K —.90
- „ Pfefferminz-Lysoform-Mundwasser K 1.60
- „ Lysoform-Seife in Karton kostet . . . K 1.20

Damit aber jeder ohne Mühe Lysoform-Produkte durch die Feldpost expedieren könne, haben wir eine neue 5-Kilo-Feldpostpackung eingeführt.

Wer uns 20 Kronen sendet,

dem liefern wir sofort franko, in einer starken Holzkiste gut verpackt 10 Stück Lysoform-Seife, 5 Flaschen Lysoform, 2 Flaschen Pfefferminz-Lysoform und eine Nagelbürste. Ausserdem fügen wir ein interessantes Buch über Gesundheit und Desinfektion und eine Anleitung zur Verhütung der Cholera bei.

Obige Quantitäten genügen einer Person für 4 Monate.

Es ist wichtig, dass die Adresse des Soldaten, der das Packet bekommen soll, ganz genau und deutlich auf der Rückseite der Postanweisung mitgeteilt werde. Ausserdem bitten wir vorzuschreiben, ob die Gebrauchsanweisung deutsch, ungarisch oder böhmisch sein soll.

Dr. Keleti & Murányi,
chemische Fabrik in Ujpest.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-ut. 17.

Das Schleglerprogramm mit Geschw. Carré, Johnsons, Gyárfás, Roland und den beiden Vaudevilles:
„Smadlowker vendéglátéka“ und „Tanagra“.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag, am 24. d. M. zwei Vorstellungen. Nachmittags 1/2 und Abend 8 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Jeden Abend 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das erste-klassige Oktober-Programm.

Csau Csau

Hobbs, Brüder Kullert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Ilona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Weiner-Schlager und die erstenklassigen Variété-Attraktionen. Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.

Donnerstag, den 21. Oktober Nachmittags 3/4 Uhr Familien-Vorstellung bei sehr billigen Preisen.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artistischer Leiter: Szóke Szakáll.

Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Oktober-Programm. **Lauter Neuheiten! Alles Schlager.**

Zwei neue Possen von Szóke Szakáll.
„Die Kondukteur-Prüfung“ und „Marodi-Zimmer“.

Auftreten von: Karl Arnyai, Giza Viola, Ilona Szász, Wilhelm Szirmai, Benó Sziklai, Ernő Szenes, Eugen Dévai, Irma Geiger, Eugen Forgács, Ilona Fraknoi etc. etc. **Entrée 1 Krone.** Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.